Nachmittags-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 210.

Sonnabend, 6. Mai

1871.

## Amtliches.

**Berlin,** [illegible] Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Justiz-Rath und Notar Crone zu Münster und dem Landgerichts-Rath a. D., Bürgermeister Rumschoettel zu St. Johann, Kr. Saarbrücken, den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; sowie dem Musketier **Kersten** im 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

**Berlin,** 5. Mai. Se. M. der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, den Intendantur-Assessor Zimmermann vom 1. Armee-Corps zum Militär-Intendanturrath zu ernennen.

Der bisherige Privatdozent Dr. Orth aus Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der k. Universität hierselbst ernannt worden. Der bisherige Privatdozent Dr. Leber hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der k. Universität zu Göttingen ernannt worden. Dem Lehrer Dr. Große beim Friedrichs-Kollegium zu Königsberg in Pr. ist das Prädikat Oberlehrer verliehen worden.

Der Marine-Intendantur-Sekretär Hoese ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Marine-Ministerium ernannt worden.

## Unsere liebe Noth.

Die Weltgeschichte scheint sich vorgenommen zu haben, nachdem sie von jenseits des Rheins eine Zeit lang die erstaunlichsten Dinge in oft überstürzender Aufeinanderfolge berichtet hat, uns recht gründlich zu langweilen. Seit mehr denn sieben Wochen kämpft jetzt schon, um das neueste der geflügelten Worte unseres berühmten Reichskanzlers zu gebrauchen, die pariser Kommune für die preußische Städteordnung ohne zur Ordnung zu gelangen. Dagegen hat sie nun einen Wohlfahrtsausschuß gebildet, freilich dürfte sie mit der Wiederbelebung dieser Schreckensbehörde so wenig die öffentliche Wohlfahrt aufrichten, wie es ihr gelungen ist durch republikanische Institutionen die Freiheit herzustellen. Ein Jeremias der „Patrie" versteigt sich sogar, indem er das öde Elend der einst so lustigen Stadt betrachtet, zu dem klagenden Ausrufe: „Wo ist die glückliche Zeit der Belagerung von Paris hin?... Das Paris von damals war Antwerpen, Saragossa, Sebastapol; das Paradies von heute ist das gefallene Lacedämon, das besiegte Karthago; wer weiß, ob es morgen nicht Pompeji sein wird?"

Was vor Paris geschieht, ist nicht weniger ermüdend. Hier kämpft — um jetzt ein Wort des ersten Mannes von Frankreich anzuwenden — „eine der besten Armeen Frankreichs" nun schon wochenlang, ohne daß es ihr gelingt, der Bande von Rebellen, welche die Hauptstadt des Reichs durch Schrecken beherrschen, auch nur ein Fort ab nehmen; ein wahres Glück, daß durch die deutsche Besatzung wenigstens einige Forts den Aufrührern vorenthalten sind. Wir können leicht ermessen, wie es unsern nach der Heimath und nach gewohnter Arbeit sich sehnenden Kriegern in den Fingern brennen mag, diesem traurigen Possenspiel der französischen Heldenspieler ein Ende zu machen.

Indessen Frankreichs großer Staatsmann, der kleine Thiers, will den Parisern Zeit lassen, damit sie zur Besinnung kommen; wahrscheinlich aber werden diese eher beim Ruin als bei der Besinnung anlangen, und dann wird Thiers an der Spitze der siegreichen Armee in Paris den Einzugsmarsch halten, welchen er den deutschen Truppen nicht gönnen mochte. Wenn er nicht etwa seinem Vaterlande die Wohlthat erweist, mit seiner Regierung eher bankerott zu machen als Paris! Thiers hat sein Lebelang die Maxime gehabt, seinen Gegner durch Intriguen zu ruiniren. Wie er die Pariser Kommune durch eine erheuchelte Milde zu bezwingen hofft, um so einen möglichst unblutigen Erfolg davonzutragen, so sucht er Deutschland die Errungenschaften der Friedensverhandlungen durch allerhand Drehungen aus den Händen zu winden.

Die Herrschaft dieses Mannes ist kein Glück für Frankreich. Weder im Lande selbst noch in den Beziehungen Frankreichs zum Deutschen Reiche kann er einen Abschluß finden, weil er die Dinge nicht nimmt als nothwendig Gegebenes, das nur durch kräftige Thaten in eine bessere Lage gebracht werden kann, sondern als Kniffe eines Spielers, welche durch andere Kniffe lahm gelegt werden müssen. Thiers hat, was die politische und moralische Welt betrifft, zu wenig Begriff von der Naturnothwendigkeit, die Ergebnisse erscheinen ihm nicht als unvermeidliche Konsequenzen der gegebenen Prämissen sondern als Resultate willkührlicher Berechnungen; wenn ihn der Frühling genirte, er würde ihn als einen Kniff der Natur betrachten, den man durch Zuwarten und Intriguen umgehen kann.

Als ein solcher Kniff erscheinen ihm auch die Friedenspräliminarien, die er nun in ihren Hauptpunkten zu vernichten strebt. Nach einem Jahre schon soll die Okkupation Frankreichs aufhören und dafür zahlt Frankreich innerhalb drei Jahren nicht 5 sondern nur 1 Milliarde und vier Milliarden in Rententiteln. So will es Thiers und Genossen, indem sie ihre eigenen Versprechen jetzt für unmöglich erklären, indem sie vielleicht hoffen, daß Deutschland, um endlich den ganzen Handel zu quittiren, jetzt gewähren wird, was es im März verweigerte. Wir sind gespannt, was die Nationalversammlung, welche den aus der Septemberregierung hervorgegangenen Gewalthabern Frankreichs das Mandat gegeben hat, Frieden zu schließen, dazu sagen wird, daß diese Mandatare ihre eigenen Abmachungen für unmöglich erklären. Was diese Unmöglichkeit betrifft, so verweist die „N. A. Ztg." Herrn Thiers, den begeisterten Geschichtsschreiber der Napoleoniden, auf einen Konkurrenten den Grafen Roederer, indem sie an folgenden Vorgang erinnert:

Graf Pierre Louis Röderer, Pair de France, welcher in Metz am 15. Febr. 1754 geboren und während des ersten Kaiserreichs dem Tuilerienhofe, später allerdings mit echt französischer Escamotage den Bourbonen und Orleanisten nahe stand, giebt in seinen, dem Herzog von Orleans gewidmeten Denkwürdigkeiten eine Unterredung wieder, welche er mit Napoleon am 6. März 1809 gehabt hat und welche stattfand, als der den Spaniern oktroirte König Joseph sich bei seinem brüderlichen Protektor über Geldmangel beklagt und offen verlangt hatte, man möge Spanien schonen, um es nicht zu erschöpfen. Die bei dieser Gelegenheit von Napoleon geäußerten Worte betreffen gerade Preußen und lauten: „Il se plaint de n'avoir point d'argent. Pourquoi n'en a-t-il pas? Il y en a en Espagne. — J'ai tiré un milliard de la Prusse. Il me n'aurait pas été difficile d'en tirer deux de l'Espagne. — Allez . . ." Also Napoleon durfte sich rühmen, von dem kleinen geschwächten Preußen Eine Milliarde erpreßt zu haben, und das unter den damaligen Handels- und Geldverhältnissen; — und jetzt soll ein Land von der Größe, dem Reichthume und den Hülfsquellen, wie Frankreich sie auch nach Rückgabe von Elsaß-Lothringen noch immer aufzuweisen hat, nicht fünf Milliarden tragen können. Habeat sibi!

So das gouvernementale Blatt, mit dessen Auslassungen alle anderen offiziösen und offiziellen Erklärungen übereinstimmen, weßhalb wir nicht zweifeln, Fürst Bismarck werde in Frankfurt es den Herren Franzosen schon klar machen, daß sie auch kein Titelchen unserer Forderungen wegeskamotiren dürfen. Höchstens ließen sich für eine größere Landabtretung (etwa von Belfort und Longwy) einige Konzessionen einräumen, obwohl wir wenig Neigung für größere Erwerbungen verspüren. Deutschland besitzt genügende Garantien, um seine Forderungen zu erzwingen, indessen wann wird dies geschehen. Schon länger als zwei Monate schließen wir Frieden, und er kommt nicht zu Stande; einstweilen müssen wir neue Anleihen aufnehmen, große Truppenkörper mobil erhalten und Einquartirungslasten tragen. So haben wir mit Frankreich — und dies wird wohl noch einige Zeit bleiben — unsere liebe Noth.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Mai. Der Telegraph hat Ihnen bereits gemeldet, daß der Fürst Reichskanzler nach Frankfurt abgereist ist, um dort mit dem französischen Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Jules Favre, zusammenzutreffen. Der Zweck der Zusammenkunft besteht offenbar darin, einmal die Zweifel zu beseitigen, welche die französische Regierung über ihre Loyalität hervorgerufen hat, und weiter auf eine Beschleunigung der Friedensverhandlungen hinzuwirken. Die Hauptfrage wird selbstverständlich der Zahlungsmodus der 5 Milliarden sein. Daß der Reichskanzler in dieser Beziehung dem deutschen Interesse keine Schädigung wird anthun lassen, dafür bürgt sein Name uns vollkommen. Die Furcht, welche in einigen Köpfen zu spuken scheint, als könnte überhaupt die Zahlung der stipulirten Kriegsentschädigung in Frage kommen oder die Summe herabgedrückt werden, ist völlig überflüssig und ohne jede Berechtigung, da wir ja die Mittel in Hände haben, in dieser Hinsicht die weitgehendste Pression auf Frankreich zu üben. Im Interesse der Franzosen liegt es vor Allem, daß sie durch eine legale Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung sich möglichst bald von dem Druck befreien, den die deutsche Okkupation auf ihr Land übt, und dessen Verlängerung durch ihre Schuld unheilbare Schäden zur Folge haben würde. Aber ist die gegenwärtige Situation für Frankreich verderblich, so ist sie für Deutschland jedenfalls unerquicklich, namentlich weil sie uns nöthigt, größere Truppenmassen in Frankreich beisammen zu halten und nicht nur Tausende von jungen Männern, sondern auch viele Familienväter vom heimathlichen Herde fernzuhalten. Aber eine Nöthigung, uns ungünstigere Friedensbedingungen, als die in den Präliminarien enthaltenen, gefallen zu lassen, liegt absolut nicht vor und so dürfen wir hoffen, daß durch die Zusammenkunft in Frankfurt ein rascheres Tempo der Friedensverhandlungen herbeigeführt werden wird. — Nicht nur um sich von dem Druck der deutschen Okkupation zu befreien, sondern auch um andere Gefahren von sich abzuwehren, hat die französische Republik allen Grund sich zu beeilen, wieder geregelte Zustände herbeizuführen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die bonapartistische Partei die gegenwärtige Lage Frankreichs für die Wiederherstellung der napoleonischen Dynastie zu benutzen bemüht ist. So liest man in dem neuesten hier eingetroffenen Newyorker „Herald" eine Annonce, durch welche „militärisch gebildete Leute, welche dem Projekt der Wiedereinsetzung Napoleons günstig gesinnt sind," aufgefordert werden, sich zu melden. Von anderer, gut unterrichteter Seite erfährt man, daß auch im Elsaß an verschiedenen Orten Versuche gemacht worden sind, für den Kaiser zu werben.

## Frankreich.

Aus **Paris**, 1. Mai, schreibt man der „Köln. Z." u. A.: Von Assy, Eudes, Lhullier, Bergeret und Henry, diesen vormals so viel genannten Persönlichkeiten, vernimmt man augenblicklich sehr wenig. Pyat und Vermorel haben sich während der letzten Tage etwas derb die Wahrheit gesagt und als Blageurs und politische Charlatane ziemlich bloßgestellt, was jedoch diese großartigen Weltverbesserer und Staatskünstler wenig genirt. General Okolowicz, welcher die Föderirten in Asnières kommandirte, befindet sich augenblicklich im Industriepalaste in der Ambulanz. Er hat eine lebensgefährliche Verwundung durch Unvorsichtigkeit eines jungen Garden davongetragen. Als er nämlich das Kabinet des Kriegsministers General Cluseret am Mittwoch verließ, passirte er durch einen großen Saal, wo Waffenvertheilung stattfand. Er gab seinen Revolver einem der dort befindlichen Garden, der sich mit der Waffenreparatur befaßte, um zu prüfen, was daran fehle. Der Revolver jedoch war geladen, ein Schuß ging während der Untersuchung los und traf Citoyen Okolowicz die Kugel höchst unglücklich in den Unterleib, worauf er besinnungslos niederstürzte und dann in die genannte Ambulanz überführt wurde. Wie ich von einem Arzte erfahren habe, so befinden sich daselbst gleichfalls mehrere weibliche Garden, dieselben haben sich unter die Freiwilligen des Corps des Vengeurs anwerben lassen und hat ihre Situation sie jetzt erst verrathen. Nicht nur die General-Ambulanz, sondern auch sämmtliche andere Hospitäler sind mit Verwundeten überfüllt, und zwar meist mit Schwerverwundeten, die von Projektilen und Obussplittern verletzt sind. In den Straßen macht man Umzüge und sammelt für die Wittwen und Waisen. Die Bataillonsmusik, hübsche Piecen spielend, vorauf, Garden oder Cantinieres mit Büchsen oder an langen Stäben befestigten Beutelchen, die sie bis zum ersten Stock der Häuser hinaufreichen können, folgen und lassen es an liebenswürdigen Aufforderungen und Komplimenten nicht ermangeln, um die Wohlthätigkeit der Citoyens und Citoyennes herauszufordern. — Wie ich soeben erfahre, so ist auf Befehl der Kommune für die nächsten Tage eine große Vorstellung in der Oper zum Besten der Verwundeten angesetzt, außerdem fahren Gymnase, Theatre Français, sowie das Vaudeville-Theater fort, zeitweilig kümmerlich besuchte Vorstellungen zu geben.

Das Schießen auf beiden Seiten dauerte vom 1. Abends bis zum 2. Mai Nachmittags fast ohne Unterbrechung auf der ganzen Linie fort. Die versailler Bomben dringen tagtäglich tiefer ins Innere von Paris ein und erreichen jetzt auf dem linken Seine-Ufer die Rue Vaugirard und auf dem rechten außer Batignolles, das vielfach heimgesucht wird, auch Montmartre. Sie fielen in letzterem Orte bis in den Kirchhof. Der Montmartre soll sich in Folge dessen nun ebenfalls beim Feuer betheiligen. Das Fort Issy, welches einen Augenblick von seiner [illegible] lassen war, wurde sofort wieder von den Stadthausleuten besetzt. Sobald das Aufgeben des Forts bekannt geworden war, ging der General Cluseret nach Issy und nahm 150 Mann mit sich, um das Fort wieder zu besetzen. Er fand dort nur noch einen ganz jungen Menschen, der sich bereit hielt, die Minen anzuzünden, falls die Versailler das Fort nehmen sollten. Die Kommune hatte, als sie die Nachricht von der Räumung des Forts erhielt, zwei ihrer Mitglieder, Vermorel und Trinquet, in dasselbe gesandt, um sich von der Lage der Dinge zu überzeugen. Kaum waren dieselben angekommen, als ein versailler Parlamentär erschien, um das Fort aufzufordern, sich zu ergeben. Der Parlamentär überbrachte folgendes Schreiben:

Im Namen und auf Befehl des Herrn Marschall Ober-Befehlshabers der Armee fordern wir, Major der Laufgräben, den Kommandanten der im Fort Issy in diesem Augenblicke versammelten Insurgenten auf, sich mit dem ganzen im genannten Fort eingeschlossenen Personal zu ergeben. Eine Viertelstunde Zeit, um auf die gegenwärtige Aufforderung zu antworten, wird bewilligt. Wenn der Kommandant der insurrektionellen Streitkräfte in seinem Namen und in dem der ganzen Garnison schriftlich erklärt, daß er sich, er und die Seinigen, der gegenwärtigen Aufforderung ohne andere Bedingung unterwirft, als Leben und Freiheit, die Ermächtigung zum Aufenthalte in Paris ausgenommen, gesichert zu erhalten, so wird diese Gunst bewilligt werden. Falls in der oben erwähnten Frist nicht geantwortet wird, so wird die ganze Garnison erschossen werden. Laufgräben von Issy, 30. April. Der Oberst des Generalstabes, Major der Laufgräben R. Leperche.

Die Aufforderung wurde, wie bekannt, zurückgewiesen, und am nächsten Tage, nach der Absetzung Cluserets, richtete dessen Nachfolger folgendes Schreiben an den Obersten Leperche:

An den Bürger Leperche, Major der Laufgräben vor dem Fort Issy. Mein lieber Kamerad! Wenn Sie Sich erlauben, uns noch einmal eine so insolente Aufforderung zu senden, wie sie Ihr Handschreiben von gestern enthielt, so werde ich Ihren Parlamentär den Kriegsgebräuchen gemäß erschießen lassen. Ihr ergebener Kamerad Rossel, Delegirter beim Kriegswesen.

In der Nacht vom 1. auf den 2. fanden bei Issy und Villejuif ziemlich hartnäckige Kämpfe statt. Auch heute schlug man sich in dieser Gegend. Bei Neuilly stehen die Versailler ziemlich nahe an den Wällen. Die Geschütze und das Gewehrfeuer ertönten dort ohne Aufhören. Auch in Levallois, Asnières und im Bois de Boulogne schlug man sich. Die Verluste auf beiden Seiten sind fortwährend sehr bedeutend. Besonders stark sind die Verluste der Föderalisten auf der Seite von Issy. Das Bataillon, welches den Titel führt „Die Rächer" und das am 30. April 400 Mann stark ausgezogen war, zählte, als es am 2. zurückkam, nur noch 60 bis 70 Mann; die Uebrigen waren getödtet, verwundet oder gefangen worden.

## Rußland und Polen.

**Petersburg.** Zur Zeit des Adressensturms, der sich in Rußland in Folge der Gortschakow'schen Aufkündigung des pariser Friedenstraktats erhob, machte die Adresse der Moskauer Munizipalität vielfach von sich reden. Das Aktenstück selbst ist bisher nicht veröffentlicht worden — wohl aber wußte man, daß Kaiser Alexander II. den Inhalt desselben als einen Eingriff in seine souveränen Rechte angesehen und demgemäß das Papier, welchem dieser „Loyalitätsausdruck" anvertraut gewesen war, zerrissen hatte; der Generalgouverneur von Moskau, der die Adresse übersandt, erhielt einen Verweis, der den Absendern in verstärkter Dosis zu Theil wurde. Von Wichtigkeit war die Sache aber aus einem anderen Grunde: der da-

malige Oberbürgermeister von Moskau, Fürst Tscherkaßki, der für den designirten Minister des Innern galt und als Haupt der nationalen Partei eine beträchtliche Rolle spielte, zog sich, weil er der intellektuelle Urheber und erste Mitunterzeichner der inkriminirten Adresse gewesen, die kaiserl. Ungnade zu und befestigte dadurch gegen seinen Willen den Einfluß der gemäßigten und europäischen Partei, der damals im Wanken war. — Der dem „H. C." aus Petersburg zugegangene Text dieses vielbesprochenen Aktenstückes lautet folgendermaßen:

„Allergnädigster Herr! Fünfzehn Jahre hat Rußland geduldig eine unerhörte Demüthigung ertragen in der festen Ueberzeugung, es werde, unter Ihrer höchsten Leitung stetig heranwachsend, zur rechten Zeit seine Freiheit und Kraft und das ihm zukommende Ansehen in seinen auswärtigen Beziehungen wieder erlangen. Den Eingebungen Ihres Czarischen Gewissens folgend, haben Sie, Sire, entschieden, daß dieser Augenblick jetzt gekommen sei, die Stunde geschlagen habe, in der Rußland die ungesetzliche Fessel abzuwerfen habe, die seine Feinde ihm anlegten. Nicht im Geheimen, nein offen haben Sie sich einiger Bestimmungen jenes pariser Traktats entledigt, der schon seit lange zerrissen und mit Füßen getreten ist von Denen selbst, die ihn Rußland zum Schaden ins Leben riefen. Das feierliche Wort, das Sie im Namen des russischen Landes und Volkes gesprochen, wird kein bloßes Wort bleiben, es wird zur That, zur unerschütterlichen That werden. Welche Prüfungen uns jetzt auch beschieden sein mögen, sie werden — wir sind davon überzeugt — Rußland nicht unvorbereitet, sie werden ohne Zweifel Rußland immer fest um Ihren Thron geschaart finden. Aber mit mehr Zuversicht als in früherer Zeit blickt Rußland jetzt in seine Zukunft, da es sich seiner unaufhaltsamen geistigen Wiedergeburt bewußt wird. Eine jede der großen Reformen, die Sie durchgeführt haben, noch durchführen oder durchzuführen beabsichtigen, wird Rußland und zugleich mit ihm auch Ew. Maj zur Quelle neuer Kraft. Niemand hat solche Ansprüche auf die Dankbarkeit des Volkes sich erworben wie Sie, Sire, und Keinem trägt das Volk so warme Anerkennung entgegen wie Ihnen, Sire. Von Ihnen empfing es die Gabe und in Ihnen sieht es nach wie vor den treuesten Hüter der ihm verliehenen Freiheiten, die ihm jetzt zum täglichen Brod geworden sind. Von Ihnen allein erwartet es die Vollendung des zu seinem Heil von Ihnen Begonnenen, vor allen Dingen aber die Freiheit der Meinungsäußerung und des gedruckten Wortes, ohne welche der Volksgeist siecht und in seinen Beziehungen zur Regierung für Aufrichtigkeit und Wahrheit keinen Raum hat. Von Ihnen erwartet es die Freiheit der Kirche, ohne die selbst die Predigt keinen Werth hat; von Ihnen endlich die Gewissensfreiheit, den köstlichsten Schatz der menschlichen Seele. Sire! Die auswärtigen und die inneren Angelegenheiten sind untereinander untrennbar verbunden. Ein Unterpfand der Erfolge nach Außen liegt in der Stärke des Selbstbewußtseins und der Selbstachtung des Volkes, wie sie der Staat in allen Funktionen seines Lebens hineinträgt. Nur indem er dem Nationalitätsprinzip unbeugsam dient, kräftigt sich der Staatsorganismus, verwachsen seine Grenzmarken mit ihm und wird jene Einheit geschaffen, die das unverbrüchliche historische Vermächtniß, der unwandelbare Wahlspruch Ihrer und unserer Vorfahren gewesen ist. Sire! Auf Ihren ersten Ruf werden alle Stände des Volks auch heute sich schaaren, heute aber ohne jeglichen Unterschied des Standes, ein einiges Heer in unerschütterlicher Hoffnung auf die Gnade Gottes, die Gerechtigkeit ihrer Sache und auf Sie, Sire. Das Vertrauen Seitens des Czaren zu Seinem Volke, die verständige Selbstbeherrschung in der Freiheit und die Redlichkeit in der Ergebenheit Seitens des Volkes, gestützt auf die Gemeinsamkeit des Volksgeistes, auf die Uebereinstimmungen der Bestrebungen und des Glaubens — das ist unsere Stärke, das wird Rußland helfen, seine große historische Aufgabe zu lösen. — Ja, Sire, Ihrem Willen — so sagen wir zum Schluß mit den Worten unserer Ahnen, die sie im Jahre 1612 dem Stammvater Ihres Geschlechts zur Antwort gaben — Ihrem Willen sind wir bereit zu dienen mit Gut und Blut, und dies, Sire, ist unser fester Entschluß."

Unter westeuropäischem Gesichtspunkt betrachtet, enthält diese [illegible] sehen könnte. Daß man in Rußland anders urtheile, hat ebenso in den stärker und schroffer ausgebildeten Gewohnheiten der Autokratie seinen Grund, wie in der Thatsache, daß die wiederholten Versuche der moskauer ständischen Korporationen, in die Machtsphäre des Selbstherrschers überzugreifen, diesen gereizt und gegen Versuche verwandter Art mißtrauisch gemacht haben. Höchst wunderlich nimmt es sich aber aus, daß gerade der Führer der nationalen moskauer Partei für die Sache der freien Presse, der freien Kirche und des freien Gewissens eintreten. Gerade Fürst Tscherkaßki und seine Genossen sind es gewesen, wie der „H. C." hervorhebt, welche die Unterdrückung der katholischen Kirche in Polen rührig betrieben, hier, wie in den protestantischen Ostseeprovinzen die griechisch-orthodoxe Propaganda gefördert und jenem Preß-Ukas Beifall gespendet haben, der die petersburger und moskauer Journale zensurfrei machte, die Provinzialblätter (und zu diesen werden die Zeitungen Polens, Litthauens, Kurlands, Livlands u. s. w. gerechnet) aber unter das Joch einer verschärften Präventivzensur schmiedete. Gerade die Leute, welche hier für die modernen Ideen deklamiren, sind es gewesen, welche die Regierung unaufhörlich drängten, alles individuelle Leben in den nicht russischen Grenz-Provinzen in majorem Russiae gloriam zu ertödten, der russischen Sprache und griechischen Kirche die verbrieften und die natürlichen Freiheiten deutscher Protestanten und polnischer Katholiken zum Opfer zu bringen. Fürst Tscherkaßki stand noch vor wenigen Jahren an der Spitze der warschauer Regierungs-Kommission, welche am schlimmsten gegen „den köstlichsten Schatz der menschlichen Seele" wüthete und von Petersburg aus gezügelt werden mußte, — sein Genosse und Freund Juri Samarin war es, der in giftigen Broschüren wider die Ostsee-Provinzen Kreuzzüge gegen die „Freiheit der Kirche, ohne welche selbst die Predigt keinen Werth hat", predigte!

## Deutscher Reichstag.

### 29. Sitzung.

**Berlin,** 5. Mai. Eröffnung um 11 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, v. Schlör, v. Pfretzschner, Stephan, Dambach u. A.

Zahlreiche Urlaubsgesuche werden genehmigt. Ein Schreiben des Reichskanzlers zeigt an, daß in den Rechnungsausschuß des Bundesrathes für das Bundesschuldenwesen gewählt sind der sächsische Geheime Rath Klemm, der braunschweigische Bevollmächtigte v. Liebe und der Präsident der Seehandlung Günther.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfes über das Postwesen des deutschen Reiches wird durch den General-Postdirektor Stephan eingeleitet: Wenn wir heute den Entwurf des ersten deutschen Reichspostgesetzes einbringen, so zwingt uns dazu keine innere Nothwendigkeit; es wäre das gerade kein günstiges Zeugniß für das norddeutsche Postgesetz, das wir erst vor wenigen Jahren zu Stande gebracht haben; der Anlaß ist mehr ein äußerlicher, der Grund mehr ein formaler. Dadurch wird die Bedeutung des Gesetzes nicht geschwächt, das sich in seinen wichtigsten Theilen auch auf Baiern und Würtemberg erstreckt. Es wird ein unschätzbares Gut der Nation sein, die noch nie ein allgemeines deutsches Postrecht besessen hat; was bisher dafür galt, war nur ein allgemeines Postunrecht. Wir haben es im Postwesen mit lebendigen Institutionen zu thun, die nicht ohne allgemeine Rechtsbasis bleiben dürfen; sie ist jetzt um so nothwendiger, als wir am 1. Januar 1872 das überaus blühende und intelligent geleitete Postwesen des dritten süddeutschen Staates übernehmen. Veränderungen an dem norddeutschen Gesetz haben wir nur da vorgenommen, wo sie nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Sachverständigen absolut nothwendig waren. Selbst Ungleichheiten des Styls haben wir Scheu getragen auszumerzen, da sich bei dergleichen Veränderungen doch allzuleicht eine leise Verschiebung des Begriffs einstellt. Alles in Allem ist das Gesetz eine sehr gute Erbschaft des norddeutschen Bundes, die wir getrost ohne das beneficium inventarii antreten können.

Abg. Elben: Der Entwurf wird mit allgemeiner Befriedigung begrüßt werden, namentlich da er endlich das Postwesen in allen deutschen Territorien der gesetzlichen Regelung unterwirft, während es bis jetzt noch immer in einzelnen Staaten auf administrativem Wege geordnet wurde. Ferner ist das Einlenken vom Postmonopol in die Bahnen des freien, modernen Verkehrs ein wesentlicher Fortschritt; nur möchte ich glauben, daß in dieser Beziehung noch weitere Schritte gethan werden könnten. In überaus wesentlichen Beziehungen steht noch der Postzwang. In den Motiven ist ausgeführt, daß der Pflicht der Beförderung auch das ausschließliche Recht der Beförderung zur Seite stehen müsse und allerdings hat diese Ansicht ihre historische Begründung. 1852 ließ man sich gegen das Recht, daß die Post sämmtliche politische Zeitungen ohne Unterschied der Parteifarbe befördern müsse, gern die Verpflichtung gefallen, sämmtliche Zeitungen auf dem Postwege zu befördern. Und allerdings ist dies Recht so bedeutend, daß, wenn [illegible] Verpflichtung unterziehen wird, aber mir scheint dieser Zusammenhang kein nothwendiger. Die Staatseisenbahnen haben auch kein Monopol. Bei der Spezialdebatte wird es sich für uns darum handeln, ob wir nicht einige Schritte weiter zur Beseitigung des Postmonopols thun können. Ich weise noch auf ein anderes Moment hin. Bei Abschluß der Verträge mit den süddeutschen Staaten wurde das Kapital über Post- und Telegraphenwesen hauptsächlich deshalb für Baiern und Württemberg reservirt, weil es in diesen Staaten bedeutend liberaler und freisinniger entwickelt ist. Ich denke nun aber, daß es eine einfache Forderung der Gerechtigkeit ist, daß bessere Bestimmungen einzelner Staaten auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Abg. Seelig (Kiel): Das Postmonopol war ursprünglich allerdings eine Nothwendigkeit, aber nachdem es die Konzentration des Verkehrs bewirkt hat, ist es überflüssig geworden, um so mehr als die Post kein finanzielles Institut ist und die Erzielung von Ueberschüssen nur eine Frage von sekundärer Bedeutung ist. Als wir in Schleswig Holstein früher die dänische Postverwaltung hatten, waren wir freilich vielen Vexationen ausgesetzt, um unsere Verbindung mit Deutschland zu hindern, aber doch machte die dänische Verwaltung einen weit eingeschränkteren Gebrauch vom Postmonopol, und so freudig wir die deutsche Post begrüßten, so sind wir jetzt doch mancherlei sehr fühlbaren Belästigungen ausgesetzt. Das Postrecht ist hier betont worden; da frage ich Sie aber doch: steht das Postmonopol im Einklang mit dem lebendigen Rechtsbewußtsein des Volkes? Ich glaube nicht; in vielen Fällen befindet man sich in der absoluten Nothwendigkeit das Monopol zu verletzen. Wenn Sie es ganz aufheben, wird die Konkurrenz der Privatanstalten sehr wohlthätig auf die postalischen Einrichtungen wirken. Eine Staatsanstalt darf nicht experimentiren und neue Versuche machen; wohl aber können es Privatanstalten und so zu Reformen kommen. Schließlich wünsche ich statistische Nachweise, um zu beurtheilen, inwieweit die Aufrechthaltung des Monopols gerechtfertigt ist oder nicht.

Abg. Bähr (Kassel) regt die Frage an, ob es nicht — wozu ein dringendes Bedürfniß vorliege — praktisch sei, zu gestatten, daß die Korrespondenzkarten in doppelter Ausfertigung aufgegeben würden, von denen die eine, mit der Empfangsbescheinigung des Empfängers versehen, an den Absender zurückginge, um ihn über das richtige Eintreffen seiner Sendung zu vergewissern. Bei wichtigen, geschäftlichen, gerichtlichen u. a. Mittheilungen würde sich das Verfahren überaus empfehlen.

Abg. v. Hoverbeck: § 50 der Vorlage enthält die Bestimmungen über das vom Reichskanzler zu erlassende Reglement behufs Ausführung des Gesetzes; ein solches Reglement ist meist der wunde Punkt der Gesetze, da es sehr häufig die Intentionen des Gesetzgebers vollständig zu vereiteln weiß. Auch § 50 enthält, namentlich in den Nummern 2, 4 und 6, mehrere Bestimmungen, die eigentlich in das Postalwesen gehören. Die Entscheidung über die in diesen Paragraphen enthaltenen Anordnungen hat sich der Bundesrath reservirt, aber das involvirt eine Verfassungsverletzung. Nach § 15 der Verfassung steht dem Kaiser allein der Erlaß der Verordnungen über das Post- und Telegraphenwesen zu, hier wird es zugleich dem Bundesrathe vindizirt, und das halte ich durchaus für keine wohlthätige, namentlich auch nicht für die Rechte des Reichstages wohlthätige Aenderung, so wenig es unter den augenblicklichen Verhältnissen von Bedeutung sein mag.

Abg. Hölder: In Würtiemberg verlangen wir seit einem Jahrzehnt ein Postgesetz; erst das Reich gewährt die langersehnte Reform. Wir haben deshalb keine Neigung zu unnöthiger Kritik, aber darin sehe ich doch eine wesentliche Lücke des Gesetzes daß der § 3 zwar den Beförderungszwang für Briefe und Zeitungen, nicht aber auch für Passagiere konstatirt. In Wahlzeiten kann das z. B. ein sehr wirksames Agitationsmittel sein, wenn man einen mißliebigen Kandidaten, der im letzten Augenblick sich seinen Wählern vorstellen will, die Postgelegenheit verweigert. Derartigen, sehr möglichen Mißbräuchen muß man von vornherein eine gesetzliche Schranke entgegenstellen.

Abg. Grumbrecht: Die Zwangspflicht der Passagierbeförderung ist einfach deshalb nicht ausgesprochen, weil die Post nicht das alleinige Recht der Passagierbeförderung hat. Die Ansichten der Abgg. Elben und Seelig haben ihre bedenkliche Kehrseite; nach meiner Ansicht ist der eigentliche Briefzwang ganz unentbehrlich. Es sind nur einzelne Zweige der Postverwaltung, die Ueberschüsse abwerfen; andere kosten im Gegentheil noch bedeutend. Ein Landbrief kostet der Post weit mehr, als er an Porto einbringt, und ein Stadtbrief wieder trägt der Post ungefähr viermal mehr ein, als ihr seine Beförderung kostet. Natürlich wird sich die Privat-Konkurrenz nur derjenigen Branchen bemächtigen, die etwas abwerfen; für die anderen wird nach wie vor der Staat aufkommen und wir werden schließlich aus dem allgemeinen Staatssäckel die nothwendigen Zuschüsse leisten müssen. Wir haben alle Ursache, in der Monopolfrage sehr vorsichtig zu sein.

Abg. Becker (Dortmund). Ich halte die Aufrechterhaltung des Monopols keineswegs für nothwendig; der bei weitem größte Theil des Publikums wird sich doch stets der staatlichen Post bedienen und die Privatanstalten werden nicht so zahlreich auftauchen. Dem Vorredner erwidere ich auf seine Ansicht über die Wohlfeilheit der städtischen Briefbeförderung, daß das Berliner Stadtpostamt viele Jahre hindurch sehr große Zuschüsse gefordert hat. Dennoch halte ich andererseits daß Postmonopol nicht für so überaus gefährlich. Meine Erfahrungen gehen alle dahin, daß die Postverwaltung durchaus nicht mehr so minutiös in Ausbeutung ihres Vorrechts ist, wie ehedem. Sie können versichert sein, daß Winkelposten existiren, die hier und überall den Verkehr, namentlich zwischen Stadt und Land, und nur zum Vortheil der Post vermitteln, denn thatsächlich kostet die Briefbestellung aufs Land zu viel.

General-Postdirektor Stephan: Ich kann hier nicht in alle Details, die angeregt sind, eingehen; das gehört in die zweite Lesung. Ich beschränke mich auf einige Hauptpunkte. Die Behauptung des Abg. Elben, daß die süddeutschen Staaten in postalischen Dingen liberaler und weiter vorgeschritten seien, ist weder im Allgemeinen noch im Besonderen zutreffend. Süddeutschland hat vor uns mancherlei Vorzüge und wir wieder vor ihm; doch das ist ja gleichgiltig; wir nehmen das Gute, wo wir es finden, und wenn wir aus Würitemberg nichts nahmen, so geschah es, weil wir dort nichts Gutes fanden. (Heiterkeit) In der Frage des Postzwanges sind wir thatsächlich allen anderen Staaten voraus und für wie absolut unmöglich eine Aufhebung des Monopols unter Sachverständigen gehalten wird, dafür führe ich Ihnen die Thatsache an, daß auf dem internationalen Postkongreß von 1863, der in Paris stattfand, alle Deputirten bis auf einen dagegen stimmten, und dieser eine war der Abgeordnete der Sandwichs-Inseln (Heiterkeit). Die Eisenbahnen haben auch ein faktisches Monopol; sie verfügen darüber, wer auf ihren Schienen fahren soll, und wenn den Posten die alleinige Benutzung der Chausseen freistände, würden wir sehr gern auf unser Monopol verzichten; dann hätten wir es thatsächlich. Dem Abg. Bähr bin ich für seine Anregung sehr dankbar, die Frage ist von uns erwogen worden und wird in nächster Zeit in einer, von dem Vorschlage des Abgeordneten vielleicht etwas abweichender Form erledigt werden.

## Moscherosch.

Von Wilhelm Goldbaum.

An Straßburg haften die denkwürdigsten Erinnerungen des deutschen Kulturlebens. Mit allen den großen geistigen Bewegungen, deren Schauplatz Deutschland in der andern Hälfte des Mittelalters war, sind die Namen hervorragender Straßburger verknüpft; jeder Umschwung und jede Veränderung in Politik, Wissenschaft nnd Leben kündigt sich meist zuerst in der Elsaßhauptstadt an, deren regsame Bevölkerung gleichsam den Puls des deutschen Nationallebens darstellt, und es ist nicht übertrieben, zu sagen, daß eine Spezialgeschichte des straßburger Geisteslebens einer Kulturgeschichte Deutschlands in nuce gleichkommen würde. Der Minnegesang ist durch Gottfried und seinen „Tristan", durch Meister Eckart und die Mystiker ist der Versuch, den verquickten und unersprießlichen Scholastizismus in Theologie und Philosophie zu zersetzen, repräsentirt; Erwin von Steinbach leitet die gothische Baukunst aus Frankreich nach Deutschland herüber, während Geiler von Kaisersberg die letzten Axtschläge gegen die Schranken, in denen Rom das deutsche Volksleben gefesselt hält, führt, um dem kühnen wittenberger Mönche eine Gasse zu machen; die deutsche Geschichtschreibung fußt mit ihren Anfängen auf den straßburger Chronisten, Guttenberg stellt in einem abgelegenen Hause an der Jll seine erste Druckerpresse her und Jakob Wimpheling in Straßburg ist der frühste, welcher die Ränke und Schliche Frankreichs aufdeckt und vor seinen Gelüsten auf Elsaß und Lothringen warnt.

Neben diesem schöpferischen geht aber auch ein negativer Zug durch das straßburgische Naturell, dessen Spuren sich greifbar durch die gesammte Literaturproduktion fortsetzen. Kein einziger von allen Dichtern, welche Straßburg hervorgebracht hat, entbehrt dieser herben, streitbaren Kampflust, die mit Vorliebe gegen zeitgenössische Schwächen und Gebrechen losgeht und von der schüchternen Ironie Gottfrieds, der zunächst nur die Mängel des Erziehungswesens belächelt, bis zur zermalmenden Satire Fischarts heraufwächst, welcher schonungslos und dreist in die religiösen und politischen Irrgänge seiner Zeit hineinleuchtet. Fischart steht für eine siegsgewisse Sache ein, denn die Meinung der Zeit ist, wie die seinige, für den Protestantismus und die Glaubensfreiheit, gegen Rom und die Jesuiten. Aber einen verlorenen Posten halten jene straßburger Literaten, welche gegen den Einfluß des Auslandes, gegen Frankreichs Anschläge, gegen den Verfall des deutschen Nationallebens zu Felde ziehn, denn sie stemmen sich gegen das historische Verhängniß, in dessen Rathschluß die völlige politische Auflösung Deutschlands bestimmt ist. Je näher die Katastrophe des westphälischen Friedens heranrückt, desto ängstlicher und dringender wird der Weckruf der deutschen Patrioten; in Straßburg wird die Gefahr doppelt empfunden, denn dort fürchtet man mit Recht, die erste Beute zu sein, welche der Räuber mit seinen Krallen umklammern wird, und mit dem letzten deutschen Dichter, welchen vor 1681 die Alsastadt beherbergte, versinkt auch der muthige Widerstand gegen Frankreichs Einmischungsgelüste in Deutschlands Schicksal.

Dieser letzte Dichter ist Johann Michael Moscherosch, der Schwan der straßburgischen Dichtung, der Ausläufer jener stattlichen Reihe von Satirikern, die von Sebastian Brant ihren Anfang nimmt. Zwischen den Narren, denen Brant Vernunft predigt, und den Teufeln, an denen Moscherosch das Siechthum und politische Elend des deutschen Volkes illustrirt, ist kein anderer als der durch den Wechsel der Zeitverhältnisse bedingte Unterschied. Brant findet wenigstens noch die äußeren Formen eines gewaltigen Gesammtdeutschlands vor, dem die ritterliche Gestalt Maximilians den letzten romantischen Schimmer verleiht. Was ihm an seinen Narren sonderbar dünkt, ist, daß sie innerhalb dieser Formen das Bewußtsein der Gemeinsamkeit, des Zusammenhaltens verloren haben; er ahnt, daß auch die Form zerbrechen werde, wenn der Inhalt in progressiver Auflösung zerbröckelt. Moscherosch trifft nur noch Trümmer des ehedem so stattlichen Vaterlandes an; ein Schemen ist der Kaiser; die Fürsten liegen einander in den Haaren und schwächen gegenseitig ihre Kraft; das Volk ist vom Religionszwist gespalten und im Hintergrunde steht lauernd der gallische Nachbar und erspäht den Augenblick, um sich auf die ohnmächtige Beute zu stürzen. Brant sieht die Gefahr noch vom Osten, von den Türken heraufziehen; Moscherosch erkennt sie im Westen, in unmittelbarster Nähe, unheimlich und schleichend gleich dem Verbrechen. Da läutet er Sturm, erhebt die Hochverrathsklage gegen alle diejenigen, welche durch ihre feile Fremdenäfferei dem Feinde Breschen eröffnen, züchtigt die Indifferenten. Aber schon ists zu spät; zu schlaff und zerrissen ist das deutsche Volk geworden, als daß es noch nach Außen hin Widerstand leisten könnte. Die Schmach von Münster und Osnabrück müssen Moscheroschs zürnende Augen noch erschauen, diejenige von Straßburg erspart ihm ein gütiges Geschick durch den Tod.

Nicht der Dichter Moscherosch kann gegenwärtig unser Interesse erwecken, dieser gehört der Literaturgeschichte an, von der er eine höhere Würdigung erfährt, als er selbst beanspruchte, da er gestand, daß ihm die Natur den lebhafteren, feineren, gewandteren Geist des Dichters versagt habe. Wir haben es mit dem Patrioten Moscherosch zu thun, dessen ganzes Leben beweist, wie innig in Straßburg das Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wie verabscheut die Möglichkeit einer französischen Okkupation war.

Moscherosch entstammte einer aragonischen Familie Musenrosh, die sich in Straßburg niedergelassen hatte, und war am 5. März 1601 in dem elsässischen Städtchen Willstett an der Kinzig geboren. In einem seiner Gelegenheitsgedichte giebt er selbst seinen Geburtsort an:

> Du werthe Kintze du, die du mein Sittewaldt;
> Willstett, jtzt wild und öd, mit deinem Strom bereichst.

Seit 1620 besuchte er die straßburger Universität und 1624 nachdem er die Magisterwürde erlangt, reiste er nach Frankreich, wo es ihm aber so wenig gefiel, daß er schon im folgenden Jahre in die Heimath zurückkehrte und als Amtmann in die Dienste des Grafen von Crichingen trat. Sechs Jahre füllte er diese Stellung mit Ehren aus, da brachen die Franzosen plündernd in seinenen Wohnort ein und verjagten ihn von Haus und Hof. Als Rath des Herzogs von Croy finden wir ihn in Vinstingen an der Saare wieder, doch auch hier waltet ein Unstern über seiner Existenz. Wiederholt von den Franzosen ausgeplündert und geschreckt durch den Ausbruch der Pest zieht er nach Straßburg, wo er als Sekretär und Fiskal der Stadt durch sechszehn Jahre eine ehrenvolle Thätigkeit übt. Dann figurirt

Abg. **Becker** (Dortmund): Das Gutachten des Postkongresses ist sehr irrevelant; es hat keinen höheren Werth, als das einer Versammlung von Fabrikanten, die darüber zu entscheiden hat, ob der Schutzzoll für ihre Fabrikate aufhören soll oder nicht.

Generalpostdirektor **Stephan**: Die Postgesetzgebung wird in allen Staaten nicht allein von Fachmännern, sondern unter Mitwirkung von legislatorischen Faktoren geregelt. Das Briefmonopol ist die Rückenwirbelsäule des gesammten Postwesens; heben Sie es auf, so ist es, als ob Sie Jemand die Beine zerschlagen, und von ihm verlangen, daß er laufen soll. Mir als Postbeamten wäre es sehr angenehm, wenn sie das Monopol suspendirten; die Post würde dadurch eine ungeheure Last los, aber als Briefschreiber käme ich in peinliche Verlegenheit, denn eine Bürgschaft für pünktliche Besorgung meiner Briefe hätte ich nicht mehr.

Abg. **Metz** weist darauf hin, daß in § 11 des Gesetzes die Ersatzpflicht der Post für etwaige Schäden und Verluste bei Extrapostbeförderung ausgeschlossen ist, er sieht darin eine Rechtsungleichheit. Ferner monirt er die Verjährungsfrist von sechs Monaten für etwaige Entschädigungsansprüche als zu kurz.

Generalpostdirektor **Stephan**: Die Extrapostbeförderung hat keinen amtlichen Charakter, sie ist eine Art freier Vereinbarung zwischen den Reisenden und dem Posthalter. Bundeskommissar **Dambach**: Die Verjährungsfrist von 6 Monaten ist festgesetzt, um unbegründete Klagen von vornherein abweisen zu können. Die Praxis bei der Postverwaltung ist schon seit lange die und wird es auch bleiben, daß für wirklich nachgewiesene Verluste noch nach Jahren Ersatz geleistet wird. — Damit schließt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, ohne daß er einer Kommission überwiesen wird.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über das **Posttaxwesen** im Gebiete des deutschen Reiches. Abg. Graf **Rittberg**: Durch die Vorlage wird eine Erhöhung des Briefports insofern herbeigeführt, als Briefe über 15 Gramm Gewicht künftig 2 Sgr. kosten sollen, während auch für sie bisher im Norddeutschen Bunde das Groschenporto galt. Ich möchte diese Vertheuerung nicht ohne alles Aequivalent bewilligen und als solches schlage ich vor, daß die Bundesregierung das Landbriefbestellgeld für Kreuzbandsendungen aufhebe. Es ist das mir eine Forderung der Gerechtigkeit. Während überall in Deutschland Kreuzbandsendungen 4 Pfennige kosten, kosten sie im Norddeutschen Bunde für das Land 6 Pfennige und diese Ungleichheit würde nach der gegenwärtigen Vorlage auf ganz Deutschland ausgedehnt. Ich bitte das Haus und die Regierung, meinem Vorschlage zuzustimmen.

Generalpostdirektor **Stephan**: Wir sind dem Vorredner zunächst dankbar dafür, daß er die Verringerung des Briefgewichts bewilligen will; diese Ermäßigung wird keineswegs, wie er meint, eine Mehreinnahme für die Post bilden. Das Präsidium einer Handelskammer hat sich jüngst mit einer Eingabe an uns gewandt, worin es heißt, daß die Ermäßigung des Briefgewichts ungefähr $^9/_{10}$ aller Korrespondenz treffen würde. Freilich, wenn solche Behauptungen von sachkundigen Körperschaften aufgestellt werden, ist diese irrige Annahme bei Laien nicht wunderbar. Ich habe glücklicherweise Zeit gehabt, amtliche Zählungen anstellen zu lassen und daraus hat sich ergeben, daß die Briefe, die sich im Rayon von 15 bis $16^2/_3$ Grammes bewegen, nur 25 unter 1000 sind; also ein ganz verschwindend kleiner Theil und auch für diesen wird die Vorsorge unserer Kaufleute künftig schon Mittel und Wege finden. Den Brief nicht über 15 Gramm schwer zu machen, ohne gerade zu einem Papier wie „Naglers Verdruß" zu greifen. (Heiterkeit.) Die Mehreinnahme für die Post wird also hierdurch keineswegs erheblich steigen. Nichtsdestoweniger habe ich die Ermächtigung erhalten, die Anregung zur Abschaffung des Landbriefbestellgeldes für Kreuzbandsendungen damit zu beantworten, daß die Bundesregierung sich damit einverstanden erklärt, (Bravo!) wenn das auch einen Ausfall von etwa 40,000 Thlr. ausmacht, und wir diese Summe in der That sehr schwer werden entbehren können, weil wir überall bestrebt sind, die Landbriefbestellung weiter auszudehnen. Ich hebe hier nur hervor, daß wir zur Zeit in Mecklenburg gar keine Landpostbriefträger vorgefunden haben; ebenso gab es im ganzen Lande Hannover und Hessen nur 135 Landbriefträger, die eine Summe von 139,000 Thlr. in Anspruch nahmen. Diese Summe ist gegenwärtig erhöht worden auf 635,000 Thlr. (Beifall.) In Elsaß und Lothringen ist die Briefbestellung als solche allerdings sehr gut organisirt. Aber die Landbriefbesteller sind sehr schlecht besoldet, so daß sie, um leben zu können, angewiesen sind auf den Vertrieb von Kalendern, den Verkauf von Traktätlein, den Rabatt von Freimarken und dergl. Dieser Zustand kann unmöglich fortdauern, und dadurch stehen uns wieder sehr erhebliche Mehrausgaben bevor. Gleichwohl ist die Regierung bereit, in Anerkennung des enormen Mißverhältnisses, daß ein Kreuzbandbrief von Konstanz nach Tilsit 4 Pfennige, und von Tilsit bis an das nächste Dorf 6 Pfennige kostet, das Landbestellgeld für Kreuzbandsendungen aufzuheben. (Beifall.)

Abg. **Sombart** fragt an, warum die Regierung für die Berechnung der Packetbestellung nicht die neue deutsche Meile, sondern die alte Aequatorial- oder geographische Meile als Maß angenommen hat; dadurch entsteht für das Publikum ein Kostennachtheil von ca. 3 Prozent. Redner hofft indeß, daß dieser Schaden durch die neu zu schaffende Reichsmünze wieder werde ausgeglichen werden und knüpft hieran die dringende Bitte an das Bundeskanzleramt, baldmöglichst ein neues Münzgesetz vorzulegen.

Abg. **Ackermann** hält sich für verpflichtet, den Wünschen und der Sehnsucht der sächsischen Bevölkerung Ausdruck zu geben, das dort früher bestandene und durch das norddeutsche und gegenwärtige Postgesetz beseitigte Briefbestellgeld von 6 Pfennigen für Entfernungen unter 5 Meilen wieder zu erhalten. Generalpostdirektor **Stephan**: Was die Anwendung der geographischen Meile betrifft, so haben wir sie deshalb gewählt, weil sie bis jetzt bei uns als Maß für die Packetbestellung besteht. Wir haben zur Berechnung der Entfernungen 4000 Taxquadrate, und um innerhalb aller dieser sämmtliche diagonlen Entfernungen zu kennen, hat es 7,890,000 einzelner Messungen bedurft. Wollten wir ein neues Maß einführen, so wäre die Neuberechnung eine Arbeit von mehreren Jahren für eine große Anzahl von Beamten; außerdem bedürfte es dazu der Zustimmung der österreichischen Monarchie, mit welcher die Postverträge, die sich bis über Ungarn erstrecken, abgeschlossen sind. — Was den Wunsch des letzten Redners anlangt, so wird diese Sehnsucht leider noch sehr lange unbefriedigt bleiben müssen, bis einmal die Postverwaltung in die glückliche Lage kommen wird, überhaupt einen einheitlichen Portosatz von ½ Silbergroschen für das ganze deutsche Reich einzuführen. Aber dem Wunsche jetzt für gewisse Entfernungen nachzugeben, das hieße wieder die Dreirayon-Taxe einführen, das wäre ein ungeheurer Rückschritt und hieße uns geradezu in die Pfahlbauzeit des Postwesens zurückversetzen. (Heiterkeit.) Die erste Debatte schließt damit, daß die Vorlage nicht an eine Kommission verwiesen, sondern zur Berathung im Plenum in zweiter Lesung gelangt.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Redaktion des **Strafgesetzbuches** für den norddeutschen Bund als Strafgesetzbuch für das deutsche Reich.

Minister **v. Mittnacht**: Die vorliegenden Redaktionsveränderungen sind beantragt von der bairischen Staatsregierung, welcher sich die übrigen Regierungen bereitwillig angeschlossen haben. Ein Gesetzbuch, welches jeder Bürger kennen muß und das in so vielen öffentlichen Gerichtsverhandlungen angeordnet und erläutert werden wird, darf nicht als Reichsgesetz an so vielen Stellen in störender Weise von dem norddeutschen Bunde und dessen Beziehungen reden. Die Dringlichkeit und der Grad des Bedürfnisses, hier eine Aenderung eintreten zu lassen, liegt nicht in gleichem Maße vor beim Einführungsgesetz vom Strafgesetzbuch, weil dieses seiner Natur nach immer nur transitorisch sein kann. Von Seiten der verbündeten Regierungen hat man sich nicht verhehlt, daß die Grenze zwischen Redaktion und sachlicher Aenderung schwer zu ziehen sei und daß deshalb jede auch unverfänglich scheinende Redaktionsveränderung genau zu prüfen ist. Es konnte auch durchaus nicht dabei sein Bewenden haben, überall statt norddeutscher Bund deutsches Reich, statt norddeutsch deutsch zu setzen; allein bei der genauen Prüfung, die vorgenommen wurde, haben sich ernste, irgend erhebliche Schwierigkeiten nirgends gezeigt, so daß eine eigentliche Sachänderung nicht vorgeschlagen wird. Demnach wird mit Grund auf ihre Zustimmung gehofft.

Nachdem Abg. **Kanngießer** und Abg. **Schmid** (Württemberg) das Gesetz mit Freuden begrüßt haben, wird die Debatte geschlossen und der Entwurf kommt, da eine Kommission nicht beschlossen wird, zur zweiten Lesung an das Plenum des Hauses.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die **Kriegsdenkmünze** für das Reichsheer. Eine Debatte findet nicht statt und wird der Entwurf zur zweiten Berathung an das Plenum gewiesen. Demnächst wird die Wahl des Abg. **Schröder** (Lippstadt) **beanstandet** und gerichtliche Untersuchung der Beanstandungsgründe verlangt. Der Antrag des Grafen Rittberg, die Wahl für gültig zu erklären, war zuvor mit entschiedener Majorität abgelehnt worden.

Ferner wird eine **Petition** der Kaufleute Hoffmann, Heffter und Genossen „um Aufnahme einer Bestimmung in das demnächst zu erlassende Reichsgesetz über die **Inhaberpapiere**, wonach für die im deutschen Reiche ausgestellten, auf den Inhaber lautende Zinscoupons und Dividendenscheine neben der etwaigen lokalen Einlösungsstelle mindestens in einer der Städte Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Augsburg, eine Einlösungsstelle zu bezeichnen ist", dem Reichskanzler als Material für die desfallsige Gesetzgebung zur Erwägung überwiesen.

Abg. **Albrecht** berichtet über die Petition des Vereins für das **Herrmanns-Denkmal**, Dr. Karmarsch und Genossen zu Hannover, um Bewilligung einer Summe von 10,000 Thlr. aus Reichsmitteln zur Fertigstellung des im Teutoburger Walde zu errichtenden „Herrmanns-Denkmals." Die Petitionskommission beantragt Ueberweisung an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Der Referent führt aus, daß das Denkmal bereits vor 40 Jahren in Angriff genommen wurde, daß es aus einer Kolossalstatue Herrmanns von 90 Fuß Höhe bestehe, die beinahe schon vollständig vollendet sei. Die Mittel zu diesem Denkmal, die bisher nur aus freiwilligen Beiträgen bestanden, seien durch den Krieg erschöpft, und trotzdem der Künstler, aus dessen Initiative dieses Denkmal hervorgegangen, fast sein ganzes Vermögen für dieses Werk geopfert habe, müßte es unvollendet bleiben, wenn das Reich nicht mit seiner Hülfe hinzutritt. Abg **Hausmann** (Lippe) befürwortet die Petition. Redner will auf die trüben Verhältnisse Lippe's eingehen, wird aber durch den Präsidenten Simson an dieser Abschweifung verhindert.

Abg. **Reichensperger** (Krefeld): In der Abtheilung seien Bedenken gegen Bewilligung dieser Summe erhoben. Auch in ihm seien solche wach geworden, welche namentlich in dem Gedanken wurzeln principiis obsta. Es liege nahe, daß die Ereignisse des letzten Jahres vielfach durch Denkmale werden verherrlicht werden und dem Erhabenen geselle sich in der Regel das Nützliche bei; denn wenn ein solches Denkmal erst in den Bädeker übergegangen sei, so diene es zugleich als eine Nahrungsquelle für die umliegenden Ortschaften. Er habe dagegen nichts einzuwenden, obgleich diese Denkmale in der Regel im Geschmack des zerfallenden Römerreiches ausfallen werden, etwa im Styl der **Vendome-Säule**, welche die **raffinirte** Barbarei errichtet hat und die **brutale** Barbarei jetzt abträgt, nur mögen diese Denkmale aus freiwilligen Beiträgen errichtet werden und nicht mit Zuhülfenahme des Steuerexekutors. Was das in Rede stehende Denkmal betrifft, so sei vor allem der gute Wille und die seltenste Opferwilligkeit des Künstlers zu loben und es wäre zu wünschen, daß er selbst noch die Freude erlebt, sein Werk vollendet zu sehen, und wenn je ein Moment geeignet war, den letzten Stempel auf dieses Projekt zu drücken, so sei es der gegenwärtige.

Abg. **Dove**: Obgleich die Hyperkritik der Philologie gezweifelt hat, ob Armin der Befreier Deutschlands gewesen sei, so hat Mommsen gerade in unseren Tagen den Beweis geführt, daß es sich in der That gehandelt hat um eine dauernde Unterwerfung Deutschlands, die Armin abgewehrt hat. Aber der Befreier Deutschlands ist zugleich das erste Opfer des deutschen Partikularismus, und aus diesem Grunde ist es doppelt empfehlenswerth, daß dieses Denkmal in dem geeinigten Deutschland endlich ganz fertig werde. Auch Abg. **v. Behr** ist für die Bewilligung, obwohl man sagen könne, das beste Denkmal für Herrmann sind die Herren vom Reichstage, worauf der Antrag der Kommission genehmigt wird.

Mehrere auf die **Presse** bezügliche Petitionen werden auf den Antrag v. Bernuths von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und sollen zugleich mit der zweiten Berathung des von Wiggers eingebrachten Gesetzentwurfs erledigt werden.

Abg. **Gneist** berichtet über die Petition von Hupfeld und Genossen in Kassel, betreffend ein Zirkular an die Wahlvorsteher, d. d. Kassel, den 25. Februar 1871 mit der Nachschrift: „Der Unterzeichnete empfiehlt für seine Person (nicht dienstliche) als Wahlkandidaten den Obervorsteher Herrn Karl v. Berlepsch zu Kassel, Weyrauch." — Die Petitionskommission empfiehlt sie dem Reichskanzler mit dem Ersuchen um Herbeiführung ernstlicher Rüge der mit der Amtspflicht des Landraths und Wahlkommissars Weyrauch nicht zu vereinbarenden Wahlagitation desselben, zu überweisen.

Abg. Dr. **Wehrenpfennig** findet die Aeußerung des Landraths, wenn nicht ungesetzlich, so doch dem Geiste nach illoyal, ja im Grunde noch viel schlimmer, als wenn er dienstlich und offiziell mit aller Offenheit der Wahl des Abg. Bähr (denn um diese handelt es sich) entgegengetreten wäre. Und ungesetzliche, ungeschickte Wahlbeeinflussung seitens der Landräthe tadelt selbst Hr. v. Blanckenburg.

Abg. **v. Mallinckrodt** fühlt sich unangenehm berührt durch eine Art von Wahlprüfungen, welche sich herausnimmt, hohe Beamte zum Gegenstande ihrer Rüge zu machen, ohne den Instanzenzug abzuwarten, und die Herrschaft einer Majorität darstellt, welche deskretionäre Gewalt über die Mitglieder der Minorität ausübt. (Widerspruch links.) Abg. **Wehrenpfennig** weist diese Beschwerde zurück, und **Lasker** fügt hinzu: Wohin soll es denn kommen, wenn die Majorität blos deshalb, weil sie es ist, sich verpflichtet halten solle, ungesetzliche Wahlbeeinflussungen zu ignoriren aus Höflichkeit gegen die Minorität und aus Mitgefühl gegen ihre Schwäche? Die Minorität soll zuerst Unrecht veranlassen dürfen und dann über Unterdrückung klagen, wenn die Mehrheit dieses Unrecht nicht dulden will und in jedem Falle mit äußerster Sorgfalt ihr Votum abgiebt? Die süddeutschen Abgeordneten, namentlich die aus Baden, sind erstaunt und überrascht über die Wahlbeeinflussungen Seitens der Beamten in Norddeutschland. Der Vorwurf v. Mallinckrodt's trifft das Haus nicht und seiner Partei steht die Duldermiene übel zu Gesicht. Abg. **v. Mallinckrodt**: Der Vorredner habe ihn richtig aufgefaßt, wenn er ihm den Gedanken beilege, daß die Majorität Gewalt für Recht ergehen lasse. (Präsident **Simson**: Hätte Abg. v. M. diese Aeußerung nicht referirend, sondern unmittelbar als den Ausdruck seiner Meinung gethan, so hätte er ihn zur Ordnung gerufen.) Uebrigens hätten die Süddeutschen keinen Anlaß, sich über den Norden zu verwundern, da die erste Beanstandung den Abg. für Bamberg getroffen habe. Abg. **Lasker**: Die süddeutschen Abgeordneten sind erstaunt über die Wahlbeeinflussung durch Beamte, die sie in ihrer Heimath längst überwunden haben, nicht über die Beeinflussung durch Mißbrauch der Kanzel.

Von verschiedenen Seiten wird dringend gewünscht, diesen unerquicklichen Debatten ein Ende zu machen, was auch durch Annahme des Antrages der Kommission geschieht. — Endlich wird die Petition der städtischen Behörden von Goslar um schleunige Wiederaufnahme der Arbeiten zur Restauration des **Kaiserhauses zu Goslar** und Bewilligung der hierzu erforderlichen Geldmittel diskutirt. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung im Vertrauen, daß die preußische Regierung als dermalige Eigenthümerin des Gebäudes dafür Sorge tragen wird, daß das ehrwürdige Denkmal deutscher Baukunst und deutscher Geschichte erhalten werde. — Der Referent v. Landsberg, Graf Münster und Reichensperger (Crefeld) äußern ihr warmes Interesse für die Erhaltung des Kaiserhauses, das sehr wohl als Jagdschloß für den neuen deutschen Kaiser oder als Museum für die Alterthümer von Goslar und Umgegend dienen könne. — Der Antrag der Kommission wird genehmigt.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (2. Lesung des Strafgesetzbuches und der Vorlage, betreffend die Kriegsdenkmünze. 3. Lesung des Haftpflichtgesetzes, Antrag Lasker, betreffend die ständigen Kommissionen).

## Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 6. Mai 1871.

— Ueber die **Friedensdislokation** des 5. Armeecorps ist durch Allerh. Kabinetsordre Folgendes bestimmt worden:

V. Armee-Corps: **Posen**. 9. Division: **Glogau**.

17. Infanterie-Brigade: **Glogau**.

Posensches Inf.-Reg. Nr. 58, Stab, 1. und 2. Bataillon: **Glogau**,

---

er nacheinander als Geheimerrath des Grafen von Hanau und als „Rath von Haus" des Kurfürsten von Mainz, bis ihn auf einer Reise nach Worms am 4. April 1669 der Tod hinwegrafft.

(Schluß folgt.)

## Studentenexcesse in Wien.

Die Studenten der Medizin in Wien haben sich in schmachvoller Weise gegen den wegen seiner Strenge beim Examen mißliebigen Professor Karsten vergangen. Bei dem gegenwärtig abgehaltenen Examen rigorosum hatte der Professor wiederum mehrere Kandidaten durchfallen lassen und die Hörer der Medizin beriethen schon seit vierzehn Tagen, wie dem ein Ende gemacht werden könne. Am 2. d. M. hatte die Erregung den Kulminationspunkt erreicht. Um 5 Uhr Nachmittags versammelten sich etwa 600 Studenten im Hofe der Gewehrfabrik, von wo sich in den Hörsaal des Professors Karsten begaben. Als der Assistent in den Saal trat, um Pflanzen zu demonstriren, ertönte ein donnerndes „Pereat", welches nicht enden wollte. Der Assistent verließ den Saal und benachrichtigte Karsten von dem Vorfall. Hierauf stürmte Alles unter immerwährenden Pereatrufen in den Hof, von da die Treppe hinan bis zur Thür des Rigorosensaales, wo der Dekan Braun erschien, der die Studenten aufforderte, sie möchten drei aus ihrer Mitte wählen, welche die Wünsche der Studentenschaft vortragen sollten und gleichzeitig versprach, nicht nach den Namen der Delegirten zu fragen, damit dieselben keine nachtheiligen Folgen zu befürchten hätten. Dieser Aufforderung wurde Folge gegeben und der Wunsch lautete: Professor Karsten möge seiner Stellung als Prüfungskommissär enthoben werden. Professor Braun replizirte, die Studenten möchten die inskribirten Vorlesungen des Professors Karsten aus dem Index streichen und um die Enthebung des Karsten beim Professorenkollegium petitioniren. Mittlerweile war Karsten von dem Vorfalle unterrichtet, in Begleitung zweier Polizeikommissäre, die übrigens bei der folgenden Szene passive Zuschauer abgaben, eingetroffen, und unbeachtet von der Menge in den Rigorosensaal getreten. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich jedoch die Kunde von dem Eintreffen des Mißliebigen, worauf Alles in den Hof eilte und Pereat Karsten rief. Nach etwa einer halben Stunde versuchte Karsten, vom Pedel und einem Kommissair begleitet, sich zu entfernen; rasch wurde jedoch jeder Ausweg versperrt und er konnte nur mit Mühe wieder in den Rigorosensaal gelangen. Der Dekan, mit Hochrufen empfangen, versuchte zu vermitteln, indem er an das Versprechen, den gerechten Wünschen der Studenten vollständig Rechnung zu tragen, die Aufforderung knüpfte, sich ruhig zu entfernen. Die Erregten erkärten jedoch kategorisch, nicht früher zu weichen, bis Karsten öffentlich seine Demission gebe und sich entferne. Nun entstanden Unterhandlungen zwischen dem Dekan und den Studenten, welche damit endeten, daß die Letzteren erkärten, Karsten dürfte ohne insultirt zu werden, das Gebäude verlassen. Nach kurzer Zeit kam nun Karsten mit dem Dekan und von dem Pedell begleitet in den Hof. Im Nu war derselbe jedoch von seinen Begleitern getrennt. Es ereignete sich nun eine Szene, welche tief beschämend für die Urheber ist. Der wehrlose Karsten, der sich auf das Wort des Dekans und der Studenten verlassen hatte, wurde umzingelt und unter immerwährendem Pereatrufen mit Stöcken und Regenschirmen geprügelt. Die Erregung war eine solche, daß, wenn nicht mitleidige Personen den Professor zum Thore gebracht hätten, das Schlimmste zu befürchten gewesen wäre.

## Die Friedensfeier der Deutschen in London.

**London**, 2. Mai. Die Friedensfeier der londoner Deutschen, welche gestern im Lokale des deutschen Turnvereins stattfand, ist in imposanter wie würdevoller Weise verlaufen. Die Turnhalle, welche mit Zurechnung der Gallerie an 1600 Personen faßt, war gedrängt voll. Ihre Wände waren höchst geschmackvoll mit Fahnen und Bannern in den deutschen und englischen Reichsfarben, Lorbeerguirlanden, Büsten und Portraits des Kaiser-Königs, des Kronprinzen, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke und der hervorragendsten Heerführer im letzten Kriege geschmückt. Zwei von dem Bildhauer Castan gefertigte Statuen, „Frieden" und „Krieg" darstellend, sowie eine lebensvolle große Büste des Kaisers Wilhelm zierten die Rednerbühne. Unter den zahlreich Anwesenden befanden sich deutscherseits der deutsche Botschafter Graf Bernstorff nebst Familie, der bairische Gesandte Graf Hompesch, Baron und Baronin Schneider, Baron Henry Schroeder, Professor Max Müller aus Oxford, Dr. Ferdinand Hiller, Sir Julius Benedikt, sowie die Crême der deutschen Kaufmannschaft und Künstlerschaft in Großbritanniens Metropole. Englischerseits waren der Herzog von Manchester, Thomas Carlyle, die Parlamentsmitglieder P. A. Taylor und Sir Tollemache Sinclair, und Herr Hepworth Dixon erschienen. Die Hauptfeier leitete um 7½ Uhr Abends eine von dem Herrn Kapellmeister C. Reinecke aus Leipzig komponirte Fest-Ouverture, „Friedensfeier", ein, welche unter Leitung des Komponisten von dem Krystallpalast-Orchester trefflich exekutirt wurde. Dann folgte eine kurze Ansprache des Herrn Pastor Dr. Kappel. Eine Hauptzierde des schönen Festes bildete die Vorführung lebender Bilder in Bezug auf den Krieg. Die „Wacht am Rhein", intonirt vom Orchester und einem starken Männerchor, und von der ganzen Versammlung mitgesungen, versetzte die Anwesenden in eine gehobene, patriotische Stimmung. Nach den ersten beiden Bildern, „Aufruf zu den Waffen" und „des Kriegers Abschied" hielt Herr Professor Max Müller aus Oxford die Festrede, welche damit begann, daß der Redner die gemischten Gefühle der Dankbarkeit und Hoffnung, der Freude und Trauer, des Stolzes und des Bedauerns schilderte, die das Herz eines jeden Deutschen bei dieser Friedensfeier erfüllen müßten. Die Deutschen hätten den Krieg schweren und nicht leichten Herzens begonnen; hätten nicht allein an 1806, sondern auch an 1813 gedacht. Ihre Hoffnung auf schließlichen Sieg sei gegründet gewesen auf deutschen Muth, repräsentirt durch Bismarck; deutsche Geschwindigkeit, repräsentirt durch Moltke; deutsches Pflichtgefühl, repräsentirt durch den Kronprinzen; und deutsche Ausdauer, repräsentirt durch den Kaiser. „Mit diesen unbesiegbaren Attributen," fuhr der Redner fort, begannen wir den Krieg und brachten ihn zu einem glorreichen Ende, und wir haben es unseren Staatsmännern, unseren Generalen, unseren Prinzen, unserem Könige, unserer deutschen Armee, und dem „Gott, der Eisen wachsen ließ" zu danken, daß wir heute hier dieses Friedensfest feiern. Wir feiern es in einem fremden Lande; aber ist uns England wirklich ein fremdes Land? Es giebt eine Partei in England, die alles Deutsche haßt, aber der Kern der englischen Nation ist nicht gegen uns; ihre wahre Aristokratie ist mit uns. Die politische Führung der Welt ist den Engländern, den Amerikanern und den Deutschen verliehen. Entsteht durch Eifersucht und Stolz in Europa eine Spaltung unter diesen drei teutonischen Nationen, dann wird die dämonische Macht des Krieges nie gefesselt werden. Darum laßt uns, wenn diese unsere Feier ein wirkliches Friedensfest ist, von diesem Augenblicke an alle Bitterkeit vergessen, und möge Jeder in seiner Sphäre thun was er kann, um gegenseitige Achtung und Freundschaft zwischen England, Amerika und Deutschland herzustellen." Am Schlusse seiner durch lauten und anhaltenden Beifall häufig unterbrochenen Rede sprach Herr Professor Müller den Wunsch aus, daß der erste Tag des „Wonnemonats" gleich dem Campus Maius unter den Carolingern wieder das große Nationalfest der Deutschen in England und in allen Theilen der Welt werden möge, und zwar zu dem Behufe, um die Erinnerungen von 1870 lebend zu erhalten, die brüderlichen Gefühle unter den Deutschen zu befestigen, alle Ursachen früherer Uneinigkeiten zu beseitigen und auf diese Weise die Stellung Deutschlands als den stärksten Wächter des Weltfriedens zu behaupten. Bei dem Festessen, welches darauf im Gesellschaftssaal der Turnhalle unter dem Vorsitz des Baron v. Schroeder stattfand, an dem etwa 300 Gäste Theil nahmen, galten die Toaste dem deutschen Kaiserreich und dem Kaiser von Deutschland, dem Könige von Baiern und den übrigen deutschen Fürsten; dem Gedeihen und der Wohlfahrt Englands, den deutschen Armeen und ihren Führern, dem Fortschreiten Deutschlands und den deutschen Frauen. Den Toast auf „Englands Gedeihen und Wohlfahrt" beantwortete Herr Hepworth Dixon (Verfasser der „Seelenbräute") mit einer schwungvollen englischen Rede, worin er unter Anderem sagte: „Der deutsche Krieg war der Krieg aller Jahrhunderte. Seine Schlachten waren Englands Schlachten, denn sie beendeten schließlich in entscheidender Weise den langen Kampf zwischen den germanischen und romanischen Racen." Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff verlas einen Brief vom deutschen Kaiser, worin er ermächtigt wird, den in England lebenden Deutschen die Anerkennung des Kaisers auszusprechen. — Die leitenden Blätter der londoner Presse, „Times" und „Daily News", die eine ausführliche Schilderung des Festes bringen, beglückwünschen die Deutschen in London zu dem ungestörten friedlichen und fröhlichen Verlauf ihres schönen Friedensfestes.

Füsilier-Bat.: Fraustadt. Posensches Inf.-Reg. Nr. 59, Stab, 1. und 2. Bat.: Glogau, Füsilier-Bat.: Wohlau.

18. Inf.-Brig.: Liegnitz.

Königs-Grenadier-Reg. Nr. 7: Liegnitz. Posensches Inf.-Reg. Nr. 19, Stab und 1. Bat.: Görlitz, 2. Bataillon: Jauer, Füsilier-Bataillon: Hirschberg.

9. Kavallerie-Brigade: Glogau.

Westpr. Kürassier Reg. Nr. 5, Stab und 1. Escadron: Herrnstadt, 2. Eskadron: Guhrau, 3. Eskadron: Wohlau, 4. Eskadron: Winzig, 5. Eskadron: Bojanowo. Schles. Dragoner-Reg. Nr. 4, Stab, 4. und 5. Eskadron: Lüben, 1. Eskadron: Haynau, 2. Eskadron: Beuthen a. O., 3. Eskadron: Polkwitz. Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, Stab. 1., 2. und 5. Eskadron: Züllichau, 3. und 4. Eskadron: Unruhstadt,

10. Division: Posen.

19. Inf.-Brig.: Posen.

Westpreuß. Grenadier-Regt. Nr. 6, Stab, 1. und 2. Bat. Posen, Füsilier-Bat. Samter. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46. Posen.

20. Inf.-Brig. Posen.

Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, Stab, 1. und 3. Bataillon Posen, 2. Bat. Schrimm. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, Stab und 1. Bat. Rawicz, 2. Bat. Ostrowo, Füs.-Bat. Lissa.

10. Kavallerie-Brigade: Posen.

Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, Stab, 1. und 2. Eskadron Posen, 3., 4. und 5. Esk. Lissa. Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, Stab, 2. und 3. Eskadron Militsch, 1. Esk. Krotoschin, 4. Esk. Zduny, 5. Esk. Sulau.

Schlesisches Jäger-Bat. Nr. 5: Görlitz.

Niederschl. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 5.

Stab und 3. Fuß Abtheilung: Posen, 1. Fuß-Abtheilung: Glogau, 2. Fuß-Abtheilung: Sprottau, reitende Abtheilung: Sagan.

Niederschles. Festungs-Artillerie-Regt. Nr. 5.

Stab: Posen. 1. Abtheilung: Stab, 1., 2. u. 4. Komp. Posen, 3. Komp. Graudenz. 2. Abtheilung: Stab, 5. u. 6. Komp. Glogau, 7. und 8. Komp. Thorn.

Niederschl. Train-Bataillon Nr. 5: Posen. Invaliden-Kompagnie für Schlesien: Löwenberg.

— **Theater.** Wie wir vernehmen, wird Hr. Gustav Kadelburg vom Stadttheater in Königsberg am Mittwoch an unserer Bühne ein Gastspiel beginnen, daß nur für 3 Abende projektirt ist. Hr. Kadelburg — ein noch junger Mann — hat bereits die Aufmerksamkeit der größten Bühnenkapazität unserer Zeit, des Dr. Heinrich Laube, auf sich gezogen und ist er für das neue Stadttheater in Wien, das bekanntlich unter der Leitung Laubes stehen wird, dauerad engagirt.

Bc. — **Kempen,** 3. Mai. [Verhaftung eines Mörders.] Im Laufe der vergangenen Woche wurde in Folge Requisition ein bei dem Eisenbahnbau auf der Strecke Kempen-Podzamcze arbeitendes Individuum verhaftet, welches der Ermordung einer alten Frauensperson in dem Walde zwischen Rempszowka und Droschkem verdächtigt wurde. Dem hierselbst stationirten königl. Gendarmen-Wachtmeister Herrn Helle gelang es nach mehrstündlichen und nach allen Seiten hin sich erstreckenden Unterredungen den Mörder, in der Person des Mathiäs Neugebauer aus Dörnberg, Namslauer Kreises, der That zu überführen resp. denselben zum Eingeständniß zu bewegen. Nachdem der Neugebauer auch vor dem hiesigen Gericht das verübte Gräuel einstand, wurde er sofort dem Kreisgericht zu Namslau als der kompetenten Behörde zur Bestrafung durch einen Gendarmen überliefert.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Berlin,** 4. Mai. Vor dem hiesigen Staatsgerichtshofe begann heute unter dem Vorsitze des Kammergerichts-Präsidenten v. Mühler die mündliche Schlußverhandlung in der Untersuchungssache gegen den Rittergutsbesitzer v. Guttry und den Oberförster Skoraczewski. Beide Angeklagte sind bekanntlich in dem großen Polenprozesse des Jahres 1864, zu dessen Verhandlung sie sich nicht gestellt hatten, in contumaciam wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt. Neuerdings haben die beiden genannten Angeklagten sich dem Gerichte gestellt. Als Staatsanwalt fungirt der Kammergerichts-Ober-Staatsanwalt Adlung, als Vertheidiger für den Angeklagten v. Guttry der Rechtsanwalt Lent aus Breslau, für Skoraczewski der Rechtsanwalt Winterfeld; im Laufe der Verhandlung übernahm jedoch Rechtsanwalt Lent an Stelle des Offizialvertheidigers auch die Skoraczewskische Vertheidigung. In der heutigen Sitzung nahm zunächst die Verlesung der sehr umfangreichen Anklageschrift mehrere Stunden in Anspruch. Demnächst erfolgte die interessante Vernehmung der beiden Angeklagten, von welchen v. Guttry wiederholt und eindringlich hervorhob, daß der polnische Aufstand des Jahres 1863 nur und ausschließlich gegen Rußland gerichtet gewesen sei, daß kein Vernünftiger in Polen daran gedacht habe, die preußischen Provinzen Posen und Westpreußen vom preußischen Staate abzureißen und daß alle Thätigkeit der preußischen Polen keinen andern Zweck und keine andere Bedeutung gehabt habe, als den Kampf der Polen in Rußland mit Waffen, Geld und Mannschaften zu unterstützen und zu diesem Zwecke selbst daran Theil zu nehmen. Die Mitgliedschaft an dem sogenannten Graf Dzialynskischen Komite, sowie die Ausübung der aus dieser Mitgliedschaft folgenden Funktionen, welche sich innerhalb der angegebenen Tendenz bewegt hätten, gestand v. Guttry zu. In ähnlicher Weise sprach sich der Angeklagte Skoraczewski aus, welcher schon seit fast drei Jahren unter einem falschen Namen nach Preußen zurückgekehrt war. Morgen findet die Beweisaufnahme statt. (Schl. Z.)

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **„Der Deutschen Krieg und Sieg in Frankreich. 1870. 1871."** Unter diesem Titel hat der Konsistorial-, Regierungs- und Schul-Rath Richard Baron ein Geschichtswerkchen geliefert, mit der Bestimmung „Ein Buch für Volk, Heer und Schule" zu sein. „Es galt dem Verfasser nicht so sehr, die Thatsachen mechanisch an einander zu reihen, als vielmehr den innern Grund und Zusammenhang derselben, als die Offenbarung eines großen, die Weltgeschichte bestimmenden Gottesgedankens zur Anschauung und zum Bewußtsein zu bringen." So bezeichnet der Verfasser die Tendenz seines Buches, das bei A. Reisewitz in Oppeln erschienen ist.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Reichsbriefmarken.** Vom 1. Juli ab werden bei sämmtlichen Postämtern neue „Reichsbriefmarken" eingeführt und sind jetzt schon die einzelnen Verwaltungen aufmerksam gemacht, sich nicht größere Vorräthe von den bisherigen Briefmarken anzuschaffen, vielmehr solche bis zu gedachtem Tage möglichst zu verbrauchen.

** **Rumänier.** Wir berichteten bereits, daß ein besonderer Bevollmächtigter der rumänischen Regierung nach Berlin gesandt worden sei, um in Beziehung auf die $7\frac{1}{2}$ %igen Rumänischen Eisenbahn-Obligationen mit den Konzessionären der Bahn möglichst ein gütliches Abkommen zu treffen. Die Verhandlungen sind nunmehr, wie die „B. B. Z." mittheilt, soweit gediehen, daß sich mit großer Sicherheit auf ein den Besitzern der Obligationen frommendes Uebereinkommen hoffen läßt. Wenigstens hat sich die rumänische Regierung in einer am 4. d. nach Berlin gelangten Depesche im Sinne einer Annahme der von dort aus gemachten Propositionen ausgesprochen.

## Vermischtes.

* **Berlin,** 5. Mai. Die Arbeitseinstellung der Schuhmacher-Gesellen, obschon ohne jedwede Hoffnung auf Erzielung der angestrebten Lohnerhöhung ist noch nicht ganz zu Ende, und bereits melden die Seidenwirkergesellen ihrerseits an, sie würden am nächsten Montag den Strike beginnen, falls bis dahin nicht ihre ziemlich hochgestellten Forderungen befriedigt sind. Es ist gerade, als wären die Arbeiter bei all ihrem Elend noch mit Blindheit geschlagen, daß sie so kopflos gegen ihr eigenes Interesse wüthen, denn bis jetzt ist hier jeder Strike zu Ungunsten der Arbeiter verlaufen. — Zur nochmaligen Verhandlung des Prozesses gegen die Wittwe Böllert ist ein neues Schwurgericht gebildet, das zum 11. d. M. zusammentritt, um den Prozeß zu Ende zu führen.

* **Dresden,** 29. April. Der hier sich aufhaltende Schriftsteller Julius v. Wickede, Rittmeister z. D., veröffentlicht im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" einen Artikel, in welchem er die Errichtung einer Gedenktafel im Saale der deutschen Buchhändlerbörse zu Leipzig anregt, einer Tafel mit „den Namen aller jener Buchhändler, die als Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten in den verschiedenen deutschen Heerestheilen zu Deutschlands Ehre aus dem Leben schieden, soweit solche zu ermitteln sind." „Solche Ruhmestafel möchte die Todten wie auch die Genossenschaft der deutschen Buchhändler in gleicher Weise ehren." Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Börsenvorstand der deutschen Buchhändler, der heute über acht Tage in Leipzig versammelt sein wird, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der am Sonntag Kantate (7. Mai) stattfindenden Generalversammlung der Börsenvereins setzen und berathen lassen wird. (A. A. Z.)

* **Zwei Lorbeerbäume als patriotische Gabe.** Ein Gutsbesitzer bei Dresden, der im Besitz zweier prachtvollen Lorbeerbäume war, hat solche dem Kaiser und Könige zum Geschenk gemacht, und sind solche auch von Sr. Majestät angenommen worden. Diese beiden Bäume sollen wahre Prachtexemplare sein, und da der Umfang der Krone groß ist, so haben die Bäume beim Eisenbahntransport nur je auf einem offenen Lowries verladen werden können. Wie verlautet, werden die Bäume nach Babelsberg gebracht und während der Sommerzeit auf der Spitze des Berges bei der Siegessäule aufgestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.





## Verlegte Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Lieferung von ca. 12000 Cubikfuß gelöschten Kalkes für die Bauwerke der verlegten Stargard-Posener Eisenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Offerten sind

**bis zum 9. Mai d. J.,**

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

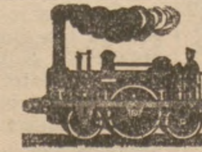
versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Kalklieferung für die Stargard-Posener Eisenbahn"

portofrei dem Bureau des Unterzeichneten, Bäckerstraße Nr. 13a, einzusenden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

**Posen,** den 1. Mai 1871.

Der königl. Eisenbahn-Baumeister
**A. Middeldorf.**



## Rundreise-Billets.

Gemäß Bekanntmachung vom 26. Juni v. J. werden auf den Stationen Breslau, Posen, Stargard, Oderberg der Oberschlesischen Eisenbahn und Breslau, Königszelt, Freiburg der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Rundreisebillets mit dreißigtägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen für größere und kleinere Reisetouren ausgegeben. Die einzelnen Touren und deren Preise können auf jeder Station der unterzeichneten Bahnen eingesehen werden.

Dieselben ermöglichen den Besuch von Stettin, Berlin, Dresden, Görlitz, des Riesengebirges, der Sächsischen Schweiz, sowie der Städte Prag, Königsgrätz, Trautenau, Olmütz, Brünn, Wien, Triest, Pest und Ofen.

Die Reise kann auf jeder Coupon-Station angetreten, unterbrochen oder der in dem Billetbuche angegebenen Richtung entgegengesetzt zurückgelegt werden. Die Expedition des Reisegepäcks erfolgt bis zu derjenigen Station, auf welcher der Reisende seinen nächsten Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt. Es wird ein Freigewicht von 50 Pfd. gewährt. Rundreise-Billets I. und II. Klasse berechtigen mit Ausschluß der k. k. pr. österreichischen Nüdbahn zur Benutzung der Eil- und Courierzüge.

**Breslau,** den 29. April 1871.

**Königl. Direction**
der Oberschlesischen Eisenbahn.
**Directorium**
der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

## Nothwendiger Verkauf.

Die in dem Dorfe **Kleszczewo,** Schrodaer Kreises belegene, im Hypothekenbuche der genannten Ortschaft sub Nr. **2** und **11** eingetragenen, den **Simon** und **Anna** geb. **Piotrowska Jankowiak**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, deren Besitztitel auf den Namen der Letzteren berichtet steht und welche mit einem Flächen-Inhalte von $133_{,61}$ Morg. der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 166 Thlr. 21 Sgr. 3⅗ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt sind, sollen nachdem es in dem bereits angestandenen Bietungstermine zur Ertheilung des Zuschlags nicht gekommen, im Wege der **nothwendigen Subhastation**

**am 21. Juni d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

von Neuem im Sitzungsaale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

**Schroda,** 28. April 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Die Subhastation des dem **Ferdinand Ulbrich** gehörigen, in **Waleryanowo** unter Nr. 6. belegenen Grundstücks ist aufgehoben.

**Posen,** den 26. April 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter
**Ryll.**

Die nothwendige Subhastation des dem **Joseph Rogozinski** gehörigen, in der Posener Vorstadt St. Adalbert unter Nr. 90 belegenen Grundstücks ist aufgehoben.

Posen, den 26. April 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
**Keyl.**

Guben, den 4. Mai 1871.



Vom 8. Mai ab wird die mittelst Bekanntmachung vom 18. Juli pr. zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Suspendirung der Lieferfristen im Lokalverkehr der Märkisch-Posener Eisenbahn aufgehoben.

**Der Generalbevollmächtigte**
des Verwaltungsrathes
der Märkisch-Posener-Eisenbahn-Gesellschaft.
Special-Director
**Sipman.**

## Handels-Register.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 1033 eingetragene Firma **A. Szymanski** zu **Posen** ist erloschen.

**Posen,** den 28. April 1871.

Königliches Kreisgericht.
**Erste Abtheilung.**

(Hierzu zwei Beilagen.)

# Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. Oktober 1853 ausgegebenen 4% Posener Stadt-Obligationen siud heute folgende Nummern gezogen worden:

Litt. B. Nr. 45. 75. 118 281. 321. à 100 Thlr.
" C. " 25. 127. 158. 162. 177. 254. 287. 342. 563. 584. 649. à 50 Thlr.
" D. " 251. 383. 549. 653. 681. 777. 788. 852. 950. 958. 966. 973. 992. 1299. à 25 Thl.

Der Nennwerth dieser Nummern kann nach dem **1. Juli d. J.** bei unserer Kämmerei-Kasse erhoben werden.

Von den früher geloosten Obligationen werden folgende Nummern, und zwar:

Litt. A. Nr. 35. über 500 Thlr.
" B. " 84. 139. à 100 Thlr.
" C. " 22. 30. 63. 90. 145. 168. 189. 191. 256. à 50 Thlr.
" D. " 621. 629. 637. 657. 835. 932. 1044. 1128. 1133. 1141. 1157. 1229. 1257. 1263. 1271. 1298. 1387 à 25 Thlr

**wiederholt** aufgerufen mit dem Bemerken, daß die Valuta **für diese Obligationen** seit deren Amortisation **auf Gefahr des Empfangsberechtigten unverzinset** im Depositum liegt.

Posen, den 2. Mai 1871.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers an der hiesigen gehobenen Bürgerschule mit vorläufig 500 Thlr. Gehalt ist sofort wieder zu besetzen.

Philologen, welche die facultas docendi erlangt haben, wollen sich daher unter Vorlegung ihrer Zeugnisse schleunigst bei dem unterzeichneten Magistrate melden.

**Kempen,** den 3. Mai 1871.

Der Magistrat.



## Oberschlesische Eisenbahn.
## Extrazug nach Wien.

Im Einverständniß mit der Direktion der a. p. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn beabsichtigen wir zur Erleichterung des Besuchs der Stadt **Wien** während des Pfingst-Festes **am 27. Mai cr., einen Extrazug von Breslau** abzulassen, Falls sich für denselben die genügende Theilnehmerzahl findet.

Der Fahrplan wird ev. später bekannt gemacht werden. Die Beförderung findet in der II. und III. Wagenklasse statt, und wird eine Fahrpreisermäßigung von 50 pCt und ein Gepäck-Freigewicht von 50 Pfund gewährt.

Es beträgt hiernach beispielsweise das Fahrgeld

**von Breslau nach Wien und zurück**

in II. Klasse 9 Thlr. 27 Sgr. in III. Klasse 6 Thlr. 19 Sgr.

Die Rückbeförderung erfolgt auf Grund der betreffenden Billets innerhalb deren Gültigkeitsdauer, welche auf 10 Tage festgesetzt wird, mit jedem beliebigen Personenzuge -- Courirzuge ausgeschlossen.

Billets zu dem Extrazuge werden auf sämmtlichen Stationen der von uns verwalteten Bahnen ausgegeben.

Um rechtzeitig über die Theilnehmerzahl orientirt zu sein und die erforderlichen Vorkehrungen treffen zu können, werden die resp.

**Anmeldungen bis zum 20. Mai c.**

bei unseren Stations-Vorständen entgegengenommen.

**Breslau,** den 28. April 1871.

Königliche Direktion **der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Bekanntmachung.

Das für den hiesigen Festungs-Bau nicht brauchbare Weidenstrauch auf Festungs-Terrain soll öffentlich auf dem Stamm in mehreren Partien verkauft werden, wozu ein Termin auf

**Dienstag den 9. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,**

hierdurch mit dem Bemerken angesetzt, daß der Sammelplatz zur obigen Zeit am Schillings-Thor sein wird, woselbst auch die näheren Bedingungen mitgetheilt werden sollen.

**Posen,** den 6. Mai 1871.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

## Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1. in unser Firmenregister bei Nr. 1055; die Firma **J. Witkowski** zu **Posen** ist erloschen;
2. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 174 die in **Posen** unter der Firma **J. und A. Witkowski** am 29. April 1871 errichtete offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter:
   1. der Kaufmann **Joseph Witkowski**,
   2. der Kaufm. **Andreas Witkowski**,

beide zu Posen.

**Posen,** den 29. April 1871.

Königliches Kreisgericht. **Erste Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

In der Subhastations-Sache betreffend folgende Grundstücke:

1) Chwalim Nr. 70/70 den **Mathias** und **Marie** geborene **Kliem-Kliem**schen Eheleuten gehörig,
2) Chwalim Nr. 224/216 den **Michael** und **Rosina** geb. **Ryszko-Petraß**schen Eheleuten gehörig,
3) Chwalim Nr. 225/217, dem **Johann Kurmutz** gehörig,

wird der am **24. Juni c.,** Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu Unruhstadt anstehende Versteigerungs-Termin hierdurch **aufgehoben,** da der Subhastations-Antrag wegen Befriedigung des Extrahenten zurückgenommen worden ist.

**Wollstein,** den 26. April 1871.

Königliches Kreisgericht. Der Subhastations-Richter. *Nolte.*

Der Neubau eines Beamtenhauses auf dem zur Herrschaft **Razot** gehörigen Vorwerke **Witkówki,** veranschlagt, ausschließlich der erforderlichen Steine, Ziegel und des Bauholzes, auf rot. 1978 Thlr. soll im Wege der Submission verdungen werden.

Qualificirte Bau-Unternehmer, denen Zeichnung, Anschlag und Bedingungen in der Kanzlei des Unterzeichneten zur Einsicht ausliegen, werden ersucht ihre Offerten unter dem Rubro „Bausache von Witkówki" bis zum 26. Mai cr. franco hierher einzureichen. Zur Eröffnung der Offerten resp. des Zuschlages wird ein Termin

**auf den 1. Juni cr.,**

Nachmittags 2 Uhr

hierselbst anberaumt.

Razot b. Kosten, 4. Mai 1871.

Der Königl. Niederländische Domainen-Direktor.

## Auktion.

**Montag den 8. Mai** Mittags 12 Uhr werde ich vor dem Kreis-Gerichts-Gebäude ein **kräftiges Arbeits-Pferd** öffentlich meistbietend versteigern.

*Rychlewski,*
Königl. Auktions-Kommissarius.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **W. Gudat**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in

**Damenputz u. Modewaaren 2c.,**

soll vom 8. d. Mts. ab werktäglich von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags 3 bis 6 Uhr in dem Geschäftslokale Alter Markt Nr. 70, 1 Treppe hoch, **Eingang Neuestraße,** ausverkauft werden.

**Lundberg,**
gerichtlich bestellter Massenverwalter.

**Syphilis, Geschlechts-** u. **Hautkrankheit.** heilt brieflich, gründl. u. schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

In Budziszewo-Hauland bei Rogasen ist eine

**bäuerliche Besitzung**

von circa 80 Morgen Acker und 20 Morgen Wiese, letztere mit bedeutendem Torflager zu verkaufen durch Dom. **Wełna** bei Rogasen.

Mein in der Stadt Zirke am Markt belegener

**Gasthof**

mit Material-Betr., Bäckerei-Anl. ist veränderungshalber käuflich, und sofort zu übernehmen.

**G. Band.**

## Hotel-Verkauf.

Ein Hotel im Riesengebirge mit comfortabler Einrichtung, vollständigem Inventar, ist bei einer Anzahlung von 7000 Thlr. sofort zu verkaufen.

Fr. Offerten sub **Nr. 1000** befördert die Exped. d. Ztg.

Mein seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

**Droguen-en gros-Geschäft**

verbunden mit Fabrik äther. Oele, Essenzen und Farben will ich anderer Unternehmungen halber **verkaufen.** Das Nähere in **Berlin** bei **Louis Stern,** Wilhelmsstr. 50.

Wegen andauernder Kränklichkeit meiner Frau will ich meine praktisch und geschmackvoll assortirte

**Buchdruckerei**

nebst Zeitungsverlag preiswerth und günstig verkaufen. Namentlich würde ein jüdischer Mann eine sehr gute Aquisition machen.

**Pyritz** in Pom. *F. Rosenfeld.*

## Gesucht

werden zum baldigen Ankauf für auswärtige Käufer mehrere kleine und größere

**Rittergüter und Herrschaften**

in der Provinz Posen. Anzahlungen können nach Wunsch in jeder Höhe geleistet werden. Gefällige Offerten sind zu richten an den Güter-Agenten

**Isidor Licht,**
Posen,
Gr. Ritterstraße 2.

Eine Wirthschaft, 1/4 Meile von der Stadt Moschin und Eisenbahn belegen, bestehend in Wohn- und Stallgebäuden, Obstgarten, Hof- und Baustelle; Ackerland, Wiesen und Hütung circa 50 Morgen, Waldung 19 Morgen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem Ackerwirth

**Ferdinand Reich,**
Sowiniec-Hauland bei Moschin.

Die in der Kreisstadt **Schrimm** auf der Warthenstraße belegene, gut eingerichtete

**Bierbrauerei**

mit engl. Darre nebst guten Kellern, Boden, Wohnhaus, Remisen, Pferdeställen, ist Familienverhältnisse halber unter sehr guten Bedingungen sofort zu verkaufen.

Bewerber wollen sich nur direkt an mich wenden. Verw'ttw.

**Wilhelmine Borchardt.**

## Annonce.

Ein **Gasthof** oder ein Lokal, zu einem Materialgeschäft sich eignend, wird in einem lebhaften Orte baldigst zu pachten gesucht.

Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

## Die Tabagie Schönau,

zur Kreisstadt Birnbaum gehörig, mit guten Gebäuden und angrenzendem Garten — im Wohnhause ein Tanzsaal — ist unter vortheilhaften Bedingungen verzugshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Amalie Beck**
in **Birnbaum.**

Ein frequenter

**Gasthof**

in einer an einem schiffbaren Flusse belegenen Kreisstadt ist für 9000 Thaler bei 2500 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Ein Haus** in **Gnesen,** ehem. Seifertsche Roßmühle, ist sehr billig zu haben Das Nähere bei **A. Busse** in Posen.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten Swächezustände heilt gründlich und schnell. **Dr. Holzmann,** Breslauerstr. 15.

Zu einem großen **Ziegeleibetrieb** mit **Ringöfen,** am Ufer der Warthe, **Thonlager** reichlich vorhanden, wird ein **Theilnehmer** mit **8 -10,000 Thlr.** Einlage gesucht. Das Kapital kann pupillarisch sicher gestellt werden und ist ein hoher Gewinn in Aussicht. Adressen werden unter **S. F. 25** in der Expedition d. Ztg. entgegengenommen.

# Berlin
## Westend. Hôtel.

**Hotel ersten Ranges** nebst Pension und Restaurant mit Garten

**Berlin, Königgrätzer Str. 23**

im schönsten Theile der Residenz, **unweit** des Brandenburger Thores und der Linden, **neu errichtet,** elegant und mit allem soliden **Comfort, Telegraphen, Bädern** u. s. w. ausgestattet, erlaubt sich bei der jetzt stattfindenden Eröffnung angelegentlich zu empfehlen. Omnibus an den Bahnhöfen.

*E. Meyer.*

**Gesangstunden** ertheilt jungen Damen **Clara Bötticher,** königliche Hof-Opernsängerin. Anmeldungen Vormittags von 10 bis 12 Uhr Friedrichsstraße 24, 3 Treppen.

**Wilhelmsstraße Nr. 16a.**

Der Architekt, Zimmer- und Maurermeister **O. Wilke** empfiehlt sich zur Ausarbeitung von Bau-Projekten, Kostenanschlägen, deren Leitung und Ausführung.

**Wilhelmsstraße Nr. 16a.**

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Skropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

**Louis Wundram,**
Professor,
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

## Augenleidende

jeder Art, besonders auch operative Fälle, finden in der vorzüglich eingerichteten **Augenklinik** von Dr. I. Hirschberg, Docent a. d. Universität zu Berlin (21 Louisenstr. Spr. Vm 8–9. Nm. 12—1, 4—5) jeder Zeit Aufnahme.

☞ Alle Arten Putz werden sauber und schnell verfertigt bei

**Anna Maluche,**
Schlosserstraße 6.

## Empfehlung.

Das hochgeehrte Publikum erlaube ich mir ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß ich aus dem Feldzuge zurückgekehrt und alle Dachdecker-Arbeiten, als wie Pappdächer englischer Art (welche sich als beste bis jetzt erwiesen haben), Schiefer- und Ziegeldächer, sowie jede Art Dachreparaturen sowohl in der Stadt wie auch in der Provinz übernehme.

Langjährige Erfahrungen in diesem Gewerbe setzen mich in Hoffnung, daß ich bei reeller und prompter Bedienung, sowie angemessenen Preisen mir das Zutrauen eines hochgeehrten Publikums erwerben werde, mit welchem ich früher mich zu erfreuen hatte.

**W. Bilinski,**
Dachdeckermeister, Wasserstraße 21.

Die

# Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

**Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,**

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind, **versichert Bodenerzeugnisse** aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das **Grund-Capital** und die **Reserven** der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem siebenzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 523,688 Versicherungen abgeschlossen und 6,262,256 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1870 betrug 50,911,982 Thaler.

Zum Abschluß von Versicherungen und zur Uebersendung der Antrags-Formulare sind wir und die in sämmtlichen Kreisen der Provinz angestellten Agenten der Gesellschaft bereit.

Posen den 6. Mai 1871.

**General-Agentur der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

**Annuss & Stephan.**

# Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke (in den kleineren Provinzialstädten nur dann, wenn damit ein entsprechender ländlicher Besitz verbunden ist) unkündbare hypothekarische Darlehne und zahlt die Valuta in baarem Gelde.

Berlin, im Mai 1871.

**Die Direction.**
**Jachmann. Spielhagen.**

Bezugnehmend auf obige Annonce sind wir bereit Darlehns-Gesuche entgegenzunehmen und jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Posen, den 6. Mai 1871.

**Die General-Agentur.**
**Annuss & Stephan.**

## Bilanz vom 30. April 1871

— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen . . . . . . . . . . . . Thlr. 6,046,100.
Emittirte, im Umlauf befindliche unkündbare Pfandbriefe . . . . . . . . . . . . . . 5,950,000.

***Gotha***, 30. April 1871.

**Deutsche Grundcredit-Bank.**
***v. Holtzendorff.*** ***Landsky.***

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Januar c. . . . . 68,100,000 Thlr.
Effektiver Kapitalfonds . . . . . . . . 17,000,000 Thlr.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird die Versicherungsnahme bei der Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen werden vermittelt durch

**den Haupt-Agenten C. Meyer,**
Bergstraße Nr. 6.

## Bad Lippspringe

**Station Paderborn (Westfäl. Bahn) am Teutoburger Walde.**

Stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz, Inhalationen, feuchtwarme beruhigende Luft, Schweizermolken. Erfolgreichstes Bad bei: **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Catarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, verschiedener Art Dyspepsie.** Frequenz ca. 1500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den freundlichen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Die Cureinrichtungen wesentlich verbessert, Orchester 18 Mann stark. Den Wasserversandt bewirkt und Anfragen beantwortet

**Die Brunnen-Administration.**

Klimatischer Gebirgs-Kurort. **Bad Reinerz** Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt.

in der Grafschaft Glatz, preuss. Schlesien. Saison-Eröffnung am 14. Mai.
**Angezeigt** gegen Katarrhe **aller** Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberculose**, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes, Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauenkrankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten;** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. **Empfohlen** für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine lieblichen Berglandschaften bekannter Sommeraufenthalt. **Bade-Aerzte:** DDr. ***Berg***, ***Bittner*** und Sanitäts-Rath ***Drescher***.

## Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Ober-Schlesien

**Beginn der Saison am 15. Mai d. J.**
**Bäder werden schon vom 1. Mai c. ab verabreicht.**

Bestellungen auf Wohnungen, sowie Aufträge auf concentrirte Soole und Trinkbrunnen sind an die **Bade-Inspection** zu richten.

## Marienbad in Böhmen.

Versendung der Mineralwässer und Quellenprodukte, als: der weltbekannten Glaubersalzwässer

**Kreuzbrunn und Ferdinandsbrunn**

der **Waldquelle** (gegen Katarrhe der Athmungsorgane), der **Rudolphsquelle** (gegen Krankheiten der Harnorgane), des **Brunnensalzes**, der aus demselben bereiteten **Pastillen** und des **Mineralmoores**, welcher an Eisengehalt von keinem anderen übertroffen wird. Der Bezug in Glasbouteillen ist der besseren Conservirung des Wassers wegen vorzuziehen.
Brunnenschriften und Gebrauchsanweisungen sind gratis zu beziehen von der

**Brunnen-Inspektion.**

## Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Die von dem Lehrer Herrn **M. Dorszewski** in **Gonsawa** verwaltete Agentur unserer Gesellschaft haben wir, da derselbe seinen bisherigen Wohnort ändert,

**dem Lehrer Herrn Joh. Seyda in Gonsawa**

übertragen und bitten wir in den unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich an den letztgenannten Herrn wenden zu wollen.

Posen, den 6. Mai 1871.

**Die General-Agentur C. Meyer.**

Auf obige Annonce Bezug nehmend empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen und bin ich jederzeit gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Gonsawa, den 6. Mai 1871.

**Joh. Seyda,** Lehrer.

Um Irrthum zu vermeiden, erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich nach erfolgter Ehescheidung mein Geschäft für eigene Rechnung hier

**Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60**

fortführe und gern bereit bin, Bestellungen jeder Art selbst zu übernehmen. Frau **J. Georges** hat bereits Versuche gemacht, ihren Gehilfen in meinem Namen einem Kunden zuzusenden, und sehe ich mich deshalb zu der Bitte veranlaßt, Bestellungen direkt an mich gelangen zu lassen. — Gleichzeitig erkläre ich, daß ich Rechnungen auf das frühere Geschäft lautend nicht akzeptire.

**H. Georges,**
Klempnermeister.

Sommer-Saison 1871. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1871.

## bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im Badehause sind, neben den einfachen Süßwasserbädern, sowohl russische Dampfbäder, wie Sool- und Kiefernadelbäder zu haben, mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge; deßgleichen Kleien-, Schwefel- und Seifenbäder 2c., und mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

**Molken** werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeldlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale. — Wie gewohnt gibt die vortreffliche Italienische Operngesellschaft wöchentlich zwei Vorstellungen; die gefeierte Künstlerin Adelina Patti ist wieder dazu gewonnen, ebenso die berühmte Altistin Madame Trebelli-Bettini.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Die Saison des Königl. Preußischen Bades

## Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

(kohlensaure Sooltherme-, Sool Dunst-Gas-Bäder gegen Lähmungen, Scropheln, Rheumatismus, Uterinleiden 2c.)

**währt vom 15. Mai bis 15. September.**

Auskunft über Wohnungen und sonstige Angelegenheiten ertheilt

**Die Königl. Bade-Verwaltung.**

## Soolbad Goczalkowitz

bei Pless in Oberschlesien — ***Anhaltepunkt der R. O.-Ufer-Bahn***. — Poststation. **Jod-** und **bromhaltige Soolquelle,** ***eröffnet den 7. Mai***. — **Wannen-, Sitz-, Douche- und Sooldampfbäder.** Neun Logirhäuser mit bequemen **Wohnungen** und neu eingerichteten Zimmern. Bedeutend erweiterte **Spaziergänge**. Lesehalle. Täglich zweimal **Concert**. — Neues **Billard**. — **Hôtel** und gute **Restauration. Feine Küche.** — Anmeldungen und Bestellungen auf Wohnungen an die **Bade-Verwaltung**. — Als Badeärzte fungiren: Sanitätsrath Dr. **Babel** und Herr Dr. **Friedländer**.

## Moorbäder

(Eisen- und Ameisensäure enth.) im **Hotel, Logirhaus** und **Mineralbad Zur Sonne** in **Salzbrunn** in Schlesien
empfiehlt der Besitzer

**Rudolf Beyer.**

## Neu construirter Maisch-Kühlapparat.

Unterzeichneter erlaubt sich die Herren Brennerei-Besitzer darauf aufmerksam zu machen, daß ich einen vorzüglichen

**Maisch-Kühlapparat**

construirt habe, derselbe übertrifft an Leistungsfähigkeit alles was ich bis jetzt kennen gelernt habe: so zum Beispiel führe ich an, daß jedes Quantum Maische in den Herbst- und Frühjahrs-Monaten in $1\frac{1}{2}$ Stunde, aber in den Winter-Monaten in 1 bis Stunde 12—13 Reaumur abkühlt, besondere Maschinen-Vorrichtung oder Extra-Gebäude ist dazu nicht erforderlich; ein solcher Apparat ist im Betrieb, und bin erbötig die Adresse des Besitzers genau anzugeben, sobald mir die Anfertigung eines solchen Kühl-Apparats nach erwiesener Leistungsfähigkeit versichert wird. Ein zweiter solcher Kühl-Apparat existirt in der Provinz noch nicht. Gefällige Aufträge nehme ich dankend entgegen und ertheile auf briefliche Anfragen genaue Beschreibung und Anschläge.

**A. Einecke,**
Kupferwaarenfabrikant in Czempin.

## Stettiner Portland-Cement

empfing soeben und offerirt billigst die Eisenhandlung von

**F. Oberfelt & Comp.**

## Engl. Schafscheeren

empfiehlt die Eisenhandlung von

**F. Oberfelt & Comp.**

## Für Frauenkrankheiten

Dr. Eduard Meyer. Berlin, Kronenstr. 17.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit meine Niederlassung am hiesigen Orte ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich mich zur Ausführung von neuen **Gold-, Silber- u. Juwelierarbeiten, Gravirungen u. Reparaturen jeder Art** bei reellster Bedienung und billigster Preisberechnung.

**B. Danziger,**
Markt 99, 1 Tr.

**Englische Schmiedekohlen**
bester Qualität empfing frische Zufuhr per Kahn und empfiehlt zu ermäßigtem Preise

**Moritz Toeplitz,**
Kohlen- und Kalk-Handlung
Venetianer-Str. 11.

## Gyps

fein gemahlen und cylindrirt, stets vorräthig in Wapno p. Srebrna-góra.

**Wichtig für Bierbrauerei-Besitzer.**

**Klärspäne von Haselnußholz,** bestes und ganz unschädliches Mittel-, Jung- oder Altbier in kürzester Zeit glanzhell herzustellen, werden mit Gebrauchsanweisung pro Zentner zu 2 Thlr. aufs Beste empfohlen von

**Gebr. Fähndrich,**
Spanfabrik Saulgau Württemberg.
NB. Muster stehen gratis zu Diensten.

**Blaue und gelbe**
**Saat-Lupinen**
verkauft Dominium **Rogalin** bei Kurnik.

Beste
**Rapskuchen und Leinkuchen**
eigener Fabrik sowie **Rapskuchen-** und **Leinkuchen-Mehl** empfehlen in jeder beliebigen Quantität

**Moritz Werther & Sohn**
in **Breslau.**

**Französ. Luzerne, Tymothée, Spörgel, am. Pferdezahn-Mais**
offerirt

**Naumann Werner.**

**Wollsackdrillich-Saecke,**
mit und ohne Nath, empfiehlt in großer Auswahl billigst

**Louis J. Loewinsohn,**
Markt 84.

# Auction.

Wegen Aufgabe der Pachtung des Gutes Schönberg bei Driesen — $^{1}/_{8}$ Meile von der Ostbahn — beabsichtige ich im Termine

**den 31. Mai c.**
**und folgende Tage an Ort und Stelle**

1 Bullen,
53 oldenburger Kühe,
13 starke Zugochsen,
7 Ackerpferde,
1177 Schafe in der Wolle,

sowie sämmtliches todte Inventarium, bestehend in Wagen, Pflügen, Eggen, Pferde- und Ochsengeschirre, zwei Roßwerken, einer Dreschmaschine, einer Heckselmaschine, einem Rübenschneider, einer Kartoffelsortirmaschine, einem kompletten von C. Heckmann in Berlin gefertigten, wenig gebrauchten kupfernen Brennapparat von 1090 Quart Füllung des Vorwärmers, sowie einen aus Eisenblech gefertigten Dampf-Cylinder mit einem Feuerrohr und sonstigen Brennerei-Geräthen, an den Meistbietenden zu verkaufen und lade Kauflustige dazu ein.

Der Oberamtmann
**L. Sydow.**

---

Vorzüglich gut sitzende
## Corsetts
in großer Auswahl bei
**S. Tucholski,**
Wilhelmsstraße 10.

---

**Wollzüchen-Drillich,**
**Wollsack-Leinwand,**
**Rapspläne,**
**Getreidesäcke,**
**Mehlsäcke,**
**Markisen-Drillich,**
**Markisen-Leinwand,**
**Woll. Pferdedecken,**
**Sommerpferdedecken,**
**Chabraquen etc.**

Posen, Markt 63.
**Robert Schmidt,**
(vorm. Anton Schmidt.)

---

Erst. Wiener u. Prager
## Schuh- und Stiefel-Bazar
für Herren, Damen u. Kinder bei
**S. Tucholski,**
Wilhelmsstraße 10.

---

Eine große Auswahl
**baumwollener Strümpfe,**
in verschiedenen Größen empfiehlt billig
**Wolff Aron,**
Markt 47.

---

## Für Bau-Unternehmer!

Die Dachpappen-, Holzcement und Asphalt-Fabrik von
**Georg Friedrich & Comp. in Breslau,**
Büttnerstraße 4.,
empfiehlt sich zur Ausführung von:
**Holzcement-Dächern** (nach Häusler'schem System.)
**Papp-Dächern,** mit und ohne Leisten,
**Asphaltirungen** jeglicher Art in Korridoren, Stallungen, Kellergeschossen, Trottoirs 2c.
Die Arbeiten werden durch geübte Leute von **bestem Material zu äußerst billigen** Preisen unter **mehrjähriger Garantie** hergestellt.

---

## Stockschirme, Entoutcas, Herren- und Knaben-Hüte

in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen offeriren
**Russak & Czapski,**
Markt 82.

---

**Unser bedeutendes, wohlassortirtes Lager**
von
**Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weinen** empfehlen unter Zusicherung solidester Bedienung zur geneigten Beachtung
**Gebr. Andersch.**

---

Hiermit habe ich die Ehre nachstehende vorzügliche Maschinen zu empfehlen und zwar:

**neue Amerikanische Getreide- und Grasmähe-Maschinen,**
sehr leichtes Gewicht, geringe Zugkraft, Verlaßbarkeit sind Vorzüge.

**Friedlaenders Patent-Drill** in allen Reihenweiten mit vorzüglicher Einrichtung zum Leinsäen und Rübensaamendübbeln.

**Seck & Co. Patent Schael- und Putzmaschinen**
die vollendetste, wenig Abnutzung unterworfene Maschine für die Mühlen.

**Huntsche Kleereibemaschinen, Heuwender, Pferderechen,**

Dampfmaschinen, landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Locomobilen und Dreschmaschinen von **Richard Hornsby & Sons** in Grantham. Vor 3 Jahren sah ich mich veranlaßt diese vorzüglichen Maschinen probeweise in einer Anzahl zu beziehen. In Drusch, Reinigung und Leistung standen sie keiner mir bekannten Maschine nach und befriedigten in jeder Hinsicht; sie zeichneten sich jedoch dadurch ganz besonders aus, daß in den 3 Jahren keine Störungen durch das sonst so häufige Brechen der Trommel-, Rüttel- und Schüttelwellen vorgekommen ist. Dies ist durch die Hornsby'schen Patentwellen und Construction verhütet.

Die Locomobilen erweisen sich als höchst leistungsfähig und oekonomisch im Brenn-Material.

Die Atteste der Besitzer geben weitere Auskunft.

**Friedlaender's**
**Maschinen- und Commissions-Geschäft**
Schweidnitzer Stadtgraben 13, Breslau.

NB. Die Locomobilen und Dreschmaschinen von Hornsby sind so spät verladen worden, daß ich befürchte, dieselben werden bei den jetzigen Verzögerungen im Bahnverkehr nicht zur rechten Zeit für den Maschinenmarkt anlangen. Bei Verkäufern werden die umfahrendsten Garantien geleistet werden.

---

## Ricinussoel-Pommade

ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen.

In Töpfen à 5 Sgr. nur allein zu haben bei
**C. W. Paulmann,**
Wasserstraße 4

---

**Injections-Necessaires**

mit 64 Einspritzungen zur schnellen gefahrlosen und sicheren **Beseitigung aller krankhaften Ausflüsse der Harnröhre** sind nur bei den Apothekern des In- und Auslandes à 2 Thlr. pro Stück zu haben.

---

**Der Empecheur.**

Höchst heilsamer Apparat für Männer zur Verhind. von nächtl. Schwäche (Pollutionen)
**das einfachste, sicherste ärztlich anerkannte existirende Mittel**
sich davon ohne Medicin zu befreien und die gesunk. Lebenskräfte wieder herzustellen. Zu beziehen nur beim Erfinder
**E. Kröning,** Mechaniker
in Ballenstedt a. H.
Pr. Thlr. 1 incl. Gebr.-Anweisung.

---

## Rasirseife

anerkannt beste, festen unvergänglichen Schaum gebend, empfiehlt und versendet à Pf. 6 Sgr. die älteste Fabrik dieses Artikels von **Julius Bergemann,** Berlin, Roßstraße 20.

---

**Anerkennung.**

Durch Anwendung der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau,** Carlsplatz Nr. 6, bin ich von einem schlimmen Arm, worin mehrere **Wunden** waren, nach Anwendung von 4 Krausen vollständig geheilt worden.

Was ich zum Wohle ähnlich Leidender hiermit veröffentliche.

Breslau, 23. Januar 1871.

**Marie Durwitz** geb. **Tietz.**

**J. Oschinsky's Gesundheits-Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen** bei
**A. Wuttke,**
Wasserstraße 8/9.

---

Ein möbl. Parterrezimmer ist Halbdorfstr. Nr. 8 sofort zu verm.

---

## Prima Weizen-Stärke

bester Qualität,
in Stücken-, Strahlen- und Stengel-Form offerirt die
**Giesmansdorfer**
**Fabrik-Niederlage,**
**Schloßstraße 2.**

---

**Beachtenswerth für Hühneraugen-Leidende.**

**Neues Hühneraugenmittel,** befreit ohne Messer, sicher, schnell und schmerzlos von diesem peinigenden Uebel. Nach kurzem Gebrauch löst sich nach ein- oder zweimaligem warmen Fußbad das Hühnerauge ganz von selbst ab.

In Flacon à 6 Sgr. zu haben bei
**Wasserstraße 4. C. W. Paulmann.**

**Zeugniß:** Nachdem ich länger als 20 Jahre an einem hartnäckigen Hühnerauge litt, was mir manche bittre Stunde bereitete und oft die schönsten Parthien verdarb, brachte ich vorstehendes Mittel zur Anwendung und bin jetzt glücklich, über das nach kurzem Gebrauche von Schmerzen radikal beseitigte Uebel.

**Dresden,** Monat Oktober 1867.
**Eduard Vogel.**

---

**Pharmaceutisch industrielles Etablissement**
des
**Jos. Fürst, Apotheker**
„zum weißen Engel" in Prag, Poricer Straße Nr. 1071-II empfiehlt

den medizinischen flüssigen
**Eisenzucker.**

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmut, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche,** als Nachkur bei Siphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht.

1 Flasche 25 Sgr., $^{1}/_{2}$ Flasche $12^{1}/_{2}$ Sgr.

**Gastrophan**

seit 20 Jahren bestbewährtes, ein von der Prager medizinischen Fakultät geprüftes, und von derselben anempfohlenes Magenheilmittel zur Beförderung der Verdauung und Hebung des Appetites.

1 Flacon 15 Sgr.

Kral's echter Carolinenthaler
**Davidsthee**

gegen **Brustkatarrhe** und **Husten,** durch deren Behebung einer weiteren Erkrankung der Lunge, insbesondere der Lungensucht vorgebeugt wird 1 Päckchen 4 Sgr.

**Eisencerat**

heilt alle **Frostbeulen binnen 8 Tagen.**

1 Schachtel 8 Sgr.

**Flüssige Eisenseife**

vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei Zahnweh, Zahngeschwulst, Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Schweißfüßen, äußerlichen Hautkrankheiten, scrophulösen Geschwüren.

1 Flacon 20 Sgr., $^{1}/_{2}$ Flacon 10 Sgr.

**!Vor Mißgriffen wird gewarnt!**
**General-Depot für ganz Deutschland**
befindet sich in
**Carlsruhe bei Theodor Brugier,**
Waldstraße Nr. 10,
In Posen bei
**R. Czarnikow,** Schuhmacherstraße 6.

---

## LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

**Grosse Ersparniss für Haushaltungen.**

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^{1}/_{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

*Stärkung für Schwache und Kranke.*

**Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.**
**Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.**

**Détail-Preise für ganz Deutschland:**

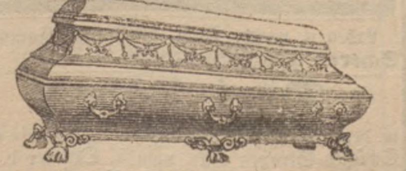
| 1 engl. Pfd.-Topf | $^{1}/_{2}$ engl. Pfd.-Topf | $^{1}/_{4}$ engl. Pfd.-Topf | $^{1}/_{8}$ engl. Pfd.-Topf |
|---|---|---|---|
| à Thlr. 3. 5 Sgr. | à Thlr. 1. 20 Sgr. | à Thlr. — $27^{1}/_{2}$ Sgr. | à Thlr. — 15 Sgr |

J. v. Liebig — **Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — M. v. Pettenkofer, DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft
Herrn **Alphons Peltesohn, Posen,**
Die nachstehenden Wiederverkäufer führen aussschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

***W. F. Meyer & Co.,*** Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber,*** Apotheker ***G. Brandenburg, A. Cichowicz, Jacob Appel, Albert Classen, Ed. Stiller, H. Kirsten Wwe.***

---



**Metall-Särge**
empfiehlt billigst
**G. Hoeven,**
Neuestraße.

---

**Eiserne Bettstellen**
mit und ohne Matratze empfiehlt zu billigsten Preisen
**Moritz Brandt,**
Markt 55.

---

**Von Mineralbrunnen**
aller Gattungen treffen wöchentlich neue Sendungen ein in Elsner's Apotheke.

## Sehr billig!

Barège, Gardinen, gestickte Einsätze, Garnituren, chinesische Taschentücher, Sammtband, Bandgarnituren, Moirée-Schürzen, bunte Battiste, Gartentücher

**M. J. Guttmann,**
Breite Str. 7. 1 Treppe.

---

**Wollsackdrillich u. Leinewand bis 60 Pfund schwer von 6½ Thlr. an, Fertige Wollzüchen, Getreide-Säcke mit und ohne Naht, Rapsplauen** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Salomon Beck,**
Markt 89.

---

## Für Schuhmacher!

Rein wollen **Gummizug-Stiefelbänder** zu Engros-Preisen bei

**Wilh. Neuländer,**
Markt 60, Ecke der Breslauerstraße.

---

## Wiener Glacé-Handschuh

für Herren und Damen in allen Farben, à Paar 12½ Sgr., empfiehlt

**Joseph Basch,**
Markt 48.

---

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager in **Franzen, Besätzen, Corsetten, Krinolinen, Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfen, Anstricker,** sowie sämmtliche Artikel zur **Damen-Konfektion** zu billigsten Preisen.

**Wilh. Neuländer,**
Markt 60, Ecke der Breslauer-Straße.

---

## Das Allerneueste

in Blousen, Damen-Schleifen, Negligée-Hauben, Kragen und Manchetten, Aermel, Crinolins, Moiré-Schürzen, sowie Sammetbänder, Estremadura, Glacée- und Zwirn-Handschuhe in bester Qualität, sämmtliche Futterstoffe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen empfiehlt die Kurz- und Weißwaaren-Handlung von

**S. Knopf.**
Schloßstraße 4.

---

## Leinene Herren- und Damen-Kragen, Herren-Cravattes, Seidene Damen-Shawls

empfiehlt in großer Auswahl

**Louis Levy,**
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

---

## Strümpfe zum Anweben

mögen dieselben von Wolle, Baumwolle, Vigogne oder Seide sein, übernimmt zum vorzügl. **Anweben** auf neuesten Patentmaschinen die

**Strumpf-Anwebe-Fabrik**
des Hrn. **Kreissig, Berlin,**
**22. Leipzigerstraße 22.**

Neue Strümpfe jeder Qualität werden in dieser Fabrik ebenfalls ausgezeichnet angefertigt. D. Rd.

---

## Eine herrschaftliche Wohnung

im 2. Stock, 1 Saal 7 Zimmer 2c. ist per 1. Oktober Bergstraße 15 zu vermiethen.

---

## Frischen geräucherten und marinirten Silberlachs

versendet billigst gegen Nachnahme

Seefisch-Handlung von **A. Abrahamsohn, Cöslin.**

---

## Emmenthaler Schweizer-Käse

in schöner, reifer, fetter Waare offerirt

**Die Giesmansdorfer Fabrik-Niederlage,**
Schloßstraße 2.

---

## Grätzer Märzen v. Bibrowicz und Kobylepoler Lager- und Bock-Bier

in vorzüglicher Qualität empfiehlt das Bier-Depot von

**E. Raschke,**
Wasserstraße 29.

---

Zwei gut erhaltene

## Schaufenster

mit Spiegelglas, sowie eine

## Ladenthür

sind billig zu verkaufen
Breslauerstraße Nr. 4.

---

## Rasirmesser und Streichrieme

bester Qualität empfiehlt

**C. Preiss,** Breslauerstr. 2

---

## Gitterspitzen!!!

von Schmiedeeisen, zum Anschweißen an runde Stäbe, empfiehlt in schönen Mustern

**Moritz Tuch.**

---

## Tettowir- und Schafmarkirzangen, Schafscheeren

bester Qualitätu. dgl. m. empfiehlt das Lager feiner Stahlwaaren von

**C. Preiss,** Breslauerstr. 2

---

## Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin
***Franz Schwarzlose,***
Leipzigerstraße Nr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

---

## W. Urban's electro-magnetisches Universalsalz

heilt jeden Rheumatismus, Gicht, Podagra, Hämorrhoiden, rheumatischen Zahnschmerz, angeschwollene Gelenke, so wie jede durch Zug, Kälte oder Frost entstandenen Schmerzen durch einige Umschläge damit; und ist das Pack für 1 Thlr. gegen Zahlung oder Nachnahme zu haben bei **W. Urban** in Borek.

Niederlagen sind vorläufig
in **Posen** bei Madame **Krupska,** Magazinstraße Nr. 1.
- **Krotoschin:** Hr. Kaufmann **Ruhmann.**
- **Rawicz:** Madame **Gynther,** Breslauerstraße.
- **Lissa:** Hrn. Kaufmann **Hansen.**

---

Laden u. versch. Woh. weist nach Commiss. **Scherek,** Posen, Breitestraße Nr. 1.

---

## Drei Läden

in dem Nieszczotaschen Hause Halbdorf- und Schützen-Straßen Ecke vom 1. October d. J. ab zu vermiethen durch A. Krzyżanowski, Sandstraße Nr. 10.

---

Markt 60 sind zwei Stuben nebst Küche vom 1. Juli z. v. Näh. Breslauerstr. 9, 3 Tr.

---

Berlinerstraße No. 25 ist eine Kellerwohnung zu vermiethen.

---

*Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die* **Stollwerk**'*schen* **Brustbonbons** *das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. p. Packet sind dieselben vorräthig in* **Posen** *bei A. Cichowicz und bei L. Kletschoff, in* **Gniewkowo** *bei J. Friedenthal, in* **Moschin** *bei J. Silberstein, in* **Rogasen** *bei L. Zerenze, in* **Ryczywol** *beim Apotheker H. Blankenheim, in* **Schroda** *bei Fischel Baum, in* **Samter** *bei E. Posner, in* **Schwersenz** *bei Michaelis Badt, in* **Stenszewo** *beim Apotheker W. Schiller, in* **Uscz** *beim Apotheker L. Scherff.*

---

Hamburger „koscher"

## Fleischwaaren

feinster Qualität empfing

**F. Fromm.**
Sapiehaplatz 7.

---

## Maitrank

die Rheinweinflasche 10 Sgr. excl. Bouteille empfiehlt die Conditorei

**A. Pfitzner.**

---

**Frischen grünen Silberlachs empfiehlt**

**Jacob Appel.**
**Wilhelmsstr. 9.**

---

## Echt englischen Porter,

diesjähriges März-Gebräu, in ausgezeichneter Güte empfehlen

**W. F. Meyer & Co.**
Wilhelmsplatz 2.

---

## Grätzer Märzbier

empfiehlt **A. Romanowski,**
St. Martin Nr. 69.

---

## Ein Laden

ist zu vermiethen **Friedrichsstraße Nr. 36.**

---

Vom 1. Oktober ab ist zu vermiethen

## Wilhelmsplatz 4

im ersten Stock eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus Saal, 6 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Wagenremise und Stallungen.

---

## Wichtige Erscheinung für Baugewerksmeister, Techniker etc.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Im Verlage von ***Carl Scholtze*** in Leipzig erschien:

**Jahrbuch über die Leistungen u. Fortschritte auf dem Gebiete der practischen Baugewerbe.**

Herausgegeben unter Mitwirkung von Baumeister **Gottschaldt,** Lehrer an der kgl. höheren Gewerbeschule und Baugewerkenschule zu Chemnitz. Baumeister und Civilingenieur **Huck** in Berlin. Architect **Jähn,** Lehrer an der Baugewerkenschule zu Höxter. Architect **Klette,** Lehrer an der Baugewerkenschule zu Holzminden und Dr. **Herm. Zwick,** Lehrer der Naturwissenschaften an der königl. Gewerbeschule in Koblenz, Mitarbeiter der Baugewerkszeitung etc. **Erster Jahrgang. 1870.**

27 Bogen mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis: 2 Thlr. 27 Sgr.

In Posen vorräthig bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1.
(Hôtel de Rome.)

---

## Preussische Veteranen-Lotterie.

**Genehmigt zum Besten unserer Krieger.**
**Ziehung am 22. Mai cr.**

| Jedes Loos gewinnt. | Kaufpreis 1 Thlr. à Loos. |
|---|---|

**Werth-Gewinne: 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 — 500 200 — 150 — 100 — 80 Thlr. etc. etc. Loose à 1 Thlr. und Ausgabe der Gewinne** bei **Joseph Fränkel** in Posen, Breitestr. 22.

---

## Ungarische Prämien Fl. 100-Loose.

Diese Loose, unstreitig zu den sichersten Lotterie-Papieren gehörend, sind von der **Königlich Ungarischen Regierung** garantirt.

**Ziehungen am 15. Mai, 15. August, 15. Nov., 15. Febr.**

**Haupttreffer: Fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 2c. 2c.**

Jedes Loos muß mit **mindestens Fl. 104** gezogen werden. Die Gewinne erleiden keinen Steuer-Abzug. — Diese Loose sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum jeweiligen Tages-Course zu haben.

---




---

## Cigarren.

Meinen geehrten Kunden die erg. Anzeige, daß ich meine so stark begehrten Java-Ausschuß-Cigarren jetzt in schöner Formarbeit für den alten Preis von 6⅔ Thlr. pro 1000 wieder in großen Posten abgeben kann. Besonders mache ich noch auf meine besseren Sorten bis zu 80 Thlr. pro Mille aufmerksam und versende Muster, jedoch nicht unter 100 Stück, gegen Nachnahme.

**Rud. Regenbrecht,**
Cigarrenfabrik,
**Berlin, Brückenstraße 10a.**

---

## Der Kaiser-Marsch

von

**Richard Wagner**

traf so eben in neuer Auflage ein und wird gegen Einsendung von 10 Sgr. franco expedirt.

**Ed. Bote & G. Bock,**
Hof-Musikhandlung in Posen.

---

## Prämien-Anleihen und Loospapiere jeder Art

sind stets billigst zu beziehen durch

Das Lotterie-Comtoir
**Siegmund Sachs,**
Posen, Markt 87.

---

Zur 1. Kl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose ½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., $^1/_{16}$ 1 Thlr., $^1/_{32}$ 15 Sgr. **S. Basch** Berlin Molkenmarkt 14.

---

## Ein Eckladen

**Wasserstraße 7**
vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

Eine freundliche Stube nebst Gartenpromenade ist als Sommerwohnung zu vermiethen bei

***C. Reiche,***
vor dem Berliner Thor.

---

Eine große **unmöblirte Stube** ist zu vermiethen Gr. Ritterstraße Nr. 1.

---

## Man biete dem Glücke die Hand!

## 100,000 Thlr.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geldverloosung,** welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von **wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 24 900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. **Thlr. 100,000,** speciell aber **60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 8000, 6000, 4800, 4000, 3200, 2400, 2000, 1200,** 105mal **800,** 156mal **400,** 206mal **200,** 11,600mal **44** 2c.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

| | | |
|---|---|---|
| 1 ganzes Original-Loos | nur fl. | 4. — |
| 1 halbes | " " | 2. — |
| 1 viertel | " " | 1. — |

gegen Einsendung des Betrages in Oesterr. Banknoten.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen in allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

**S. Steindecker & Comp.**
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

---

**Grünstraße 1,** 2 Treppen links ist eine herrsch. Wohnung, 4 Zimmer und Nebengelaß vom 1. Juli zu vermiethen.

Die Niederlage nach **Wiener** Methode gebrauter **Biere** aus der Fürstl. Pleß'schen Brauerei zu Tichau,

**Breslau, Bürgerwerder an den Kasernen 6c.,**

offerirt die Tonne excl. Gebinde: **Wiener Märzen** zu 8 Thlr. 10 Sgr., **Wiener Lager** zu 7 Thlr. 10 Sgr., **Bock & Ale** zu 10 Thlr. 10 Sgr. Bei Abnahme größerer Quantitäten lohnender Rabatt; auch wird auf den Versandt dieser Biere in Flaschen aufmerksam gemacht.

## Norddeutscher Lloyd.
### Postdampfschifffahrt

**von Bremen nach Newyork und Baltimore**

eventuell **Southampton** anlaufend

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| D. **Leipzig** | 10. Mai | nach Baltimore | D. **Berlin** | 7. Juni | nach | Baltimore |
| D. **Rhein** | 13. Mai | „ Newyork | D. **Main** | 10. Juni | „ | Newyork |
| D. **Hansa** | 17. Mai | „ Newyork | D. **Köln** | 14. Juni | „ | Newyork |
| D. **Deutschland** | 20. Mai | „ Newyork | D. **Weser** | 17. Juni | „ | Newyork |
| D. **Ohio** | 24. Mai | „ Baltimore | D. **Newyork** | 21. Juni | „ | Newyork |
| D. **Donau** | 27. Mai | „ Newyork | D. **Baltimore** | 21. Juni | „ | Baltimore |
| D. **Bremen** | 31. Mai | „ Newyork | D. **Rhein** | 24. Juni | „ | Newyork |
| D. **Hermann** | 3. Juni | „ Newyork | D. **Frankfurt** | 28. Juni | „ | Newyork |

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

**Passage-Preise** nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

**Passage-Preise** nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

**Fracht:** Pfd. St. **2.** — mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

**von Bremen nach Neworleans via Havana**

D. **Hannover** Sonnabend 13. Mai.

**Passage-Preise** nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

**Fracht:** Nach New-Orleans Pfd. St. 2. 10 Sh, nach Havana Pfd. St. 3. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

**von Bremen nach Westindien via Southampton**

Nach **Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** u. **Japan.**

D. **König Wilhelm** I. Mittwoch 7. Juni;
D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** Freitag 7. Juli
**und ferner am 7. jeden Monats.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

**Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,** sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

**Haupt-Agentur**
von
**Joseph Fränkel in Posen,**
Breitestraße 22.

---

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

**Hamburg und New-York**

vermittelst der Post-Dampfschiffe

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Cimbria** | **Mittwoch** | **10. Mai.** | Morgens | **Thuringia,** | **Mittwoch,** | **31. Mai.** | Morgens |
| **Westphalia,** | **do.** | **17. Mai.** | | **Silesia,** | **do.** | **7. Juni.** | |
| **Hammonia,** | **do.** | **24. Mai.** | | | | | |

**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

**Fracht Pfd. St. 2.** — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

**Briefporto** von und nach den Verein. Staaten **3 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **Westindien**

via **Grimsby** und eventuell später **Havre,** nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Maria, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**

**nach allen Häfen des Stillen Oceans**

und via **San Francisko** nach **Japan** und **China**

Dampfschiff **Teutonia,** Kapt. **Milo,** „ **24. Mai,**
„ **Bavaria,** „ **Stahl,** „ **24. Juni,**
„ **Borussia,** „ **Kühlewein,** am **24. Juli.**

Näheres bei dem Schiffsmakler

***August Bolten,*** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

**L. v. Trützschler,** in Berlin, Invalidenstr. 67,

für **Posen:** ***Fabian Charig*** in Firma ***Nathan Charig,*** ***L. Kletschoff,*** Krämerstraße 1;
für **Kempen:** ***Salomon Eisner.***

---

Markt Nr. 81 ist in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Balkon und Beigelaß und in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche, Balkon und Beigelaß vom 1. Juli oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Die Wohnungen sind neu renovirt und die Treppe durch den stattgefundenen Umbau erhellt.

Näheres bei **Adolph Asch,** Schloßstraße Nr. 5.

---

**Wilhelmsstr. 13**
ist das bisher Kaufmann Gudat'sche Geschäftslokal zu vermiethen.

---

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Gr. Ritterstr. 7.

---

Ein möbl. Zimmer **mit** oder **ohne Kost** ist sof. zu verm. **Langestr. 7b** 3 Tr. rechts.

---

Eine freundl. **Wohnung** von 4 Stuben nebst Zubehör und Stallung ist wegen Versetzung des Hrn. Major **Wittcke** vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen bei

***C. Reiche***
vor dem Berlinerthor.

---

**Zum 1. Juli c.**

eine freundl. **Wohnung** von 4 Stuben, **Küche** und Zubehör mit großem **Balkon** u. **Wasserleitung** umzugshalber zu vermiethen

**Bäckerstraße 11a, 2 Tr.**

---

**Mühlenstraße 9**

I. Etage 6 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

Für eine Fabrik von

**türkischen Tabaken und Cigaretten**

wird für die Stadt Posen ein tüchtiger **Vertreter** gesucht. Offerten unter ***M. # 183*** nimmt die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolph Mosse*** **in Breslau** entgegen.

---

**Agenten-Gesuch.**

Ein sehr leistungsfähiger

**Fabrikant** in **Dundee**

sucht für Posen und nächste Umgegend einen Vertreter zum Verkauf seiner Fabrikate: Jute-Garn, Pack- und Lackleinen, sowie fertiger Säcke jeder Art. Offerten sub Chiffre **L. 1. 490** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

---

Von dem in unserem Verlage erschienenen



**Gesangbuch**

für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

haben wir eine Partie mit **hochfeinen und eleganten Einbänden in Sammet und Chagrin** anfertigen lassen, die sich besonders zu **Geschenken** eignen.

**Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.**

---

Bei dem königl. Polizei-Distr.-Kommissaria in **Obornik** kann ein routinirter, der polnischen Sprache mächtiger **Gehilfe** unter annehmbaren Bedingungen sofort in Beschäftigung treten

---

**Als Hauslehrer**

sucht zum 1. Juli d. J. einen evangelischen Theologen oder Philologen **Purgold,** Rittergutsbesitzer, Brunow, Kr. Pleschen.

---

Auf eingegangene Meldungen zur Nachricht, daß die hiesige

**Wirthschaftsbeamtenstelle**

bereits **besetzt** ist.

Dominium **Lubosin** bei Pinne.

---

Ein gewandter

**Bureaugehilfe**

findet sofort Stellung bei

Rechtsanwalt ***Dockhorn.***

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann, vertraut mit der Journalführung, sucht bald od. Johanni eine Stelle, als Aufseh., Rechnungsführer. Ausk. erth. **G. Herbig,** Berlinerstr. 27.

---

Eine **sehr geübte Schneiderin** kann sich melden Wilhelmsstr. 9 bei ***Slomowska.***

---

**Ein Brennerei-Verwalter**

mit guten Empfehlungen findet auf dem Dominium ***Sniecisko*** bei Santomysl vom 1. Juli d. J. ab eine annehmbare Stellung.

---

Dominium **Rothdorf** bei Kriewen (Eisenbahnstation Kosten) sucht einen tüchtigen

**Ziegelmeister**

zum sofortigen Antritt. Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

---

**Ein Gärtner,**

der zugleich die Hofverwalter-Stelle übernehmen kann, kann sich melden bei **Schulz** in Kostrzyn. Gehalt 100 Thl

---

Für meine Conditorei, Restauration und Weinhandlung suche ich unter günstigen Bedingungen einen

**Lehrling**

**A. L. Reld**
in Bromberg.

---

Mehrere **verheir. Wirthschafts-Inspectoren** können dauernde Anstellungen mit **3—500 Thlr.** Jahrgehalt, Deputat, Tantième ꝛc. nachgewiesen erhalten; — auch mehrere **unverheir. Beamten** mit **150—250 Thlr.** Jahrgehalt, freier Station ꝛc.

**Landwirthschaftliches Bureau** in **Berlin, Rosenthalerstr. 14. Joh. Aug. Goetsch,** Bureau-Vorsteher.

---

**Ein Lehrling**

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein hiesiges Comtoir gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind sub H. K. fr. an die Exped. d. Ztg. zu richten.

---

**Ein verheiratheter Kutscher**

sucht baldigst, spätestens zum 1. Juli cr Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Rittergutsbesitzer Herr ***v. Nathusius*** auf Lubom.

---

Zum baldigen Antritt suche ich unter recht günstigen Bedingungen einen **Lehrling** für mein Comtoir.

**Rudolph Marquardt**
Schuhmacherstraße 11.

---

**Ein Laufbursche** findet Annahme bei ***Adolph Moral***

---

Ein **kräftiger Laufbursche** wird verlangt Wallischei in der Apotheke.

---

Ein kräftiger, ehrlicher **Laufbursche** kann sich melden bei

**Heymann Moral Sohn,**
Markt 57.

---

Zum 1. Juni d. J. wird bei gutem Lohn ein tüchtiger, zuverlässiger

**Postillon**

verlangt von der Posthalterei in **Wronke.** Meldungen baldigst dahin zu richten.

---

**Malergehilfen u. Anstreicher**

finden dauernde Beschäftigung bei

**J. Mucha, Maler,**
Sapiehaplatz 14

---

In meiner Apotheke ist eine Lehrlingsstelle offen — sofort oder auch zum 1. Juli cr. — Kenntnisse eines Sekundaners sind nöthig. Bedingungen günstig. **Schrimm.**

**M. Pomorski.**

---

Eine adl. poln. Dame sucht für 3 Knaben

**eine junge deutsche Bonne,**

die im Schneidern geübt ist. Rekommandation nothwendig. Nähere Auskunft wird ertheilt auf frankirte Briefe B. B. poste restante ***Klecko.***

---

Junge Mädchen, welche im Schneidern geübt sind, finden Beschäftigung bei

Frau **Schröter,**
Halbdorfstraße Nr. 10b.

---

Tüchtige Tapezirergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei

**S. Mucha,** Tapezierer.

---

Einen Lehrling verlangt

**S. Mucha,** Tapezierer.

---

Stellen-Gesuche. Handl.-Commis fürs Col., Wein, Delikatessen, Cigarren u. Destill. such. sof. Stellung. Näh. Commiss. **Scherek,** Posen, Breitestraße Nr. 1.

---

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Schlosserprofession zu erlernen, wünscht hier in Posen ein Unterkommen. Näheres St. Martin 83, 2 Treppen rechts.

---

Ein junger Kaufmann (verheirathet), der die besten Zeugnisse u. Empfehlungen besitzt, der deutschen u. poln. Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen gleich oder später eine Stellung als Buchhalter in einem Geschäft oder Rechnungsführer auf dem Lande, in welchem Fache er bereits gearbeitet. Gef. Off. bel. man sub G. H. M. 130 poste rest. Gniewkowo, Reg.-Bez. Bromberg, einzus.

---

Herr

**Alexander v. Trampczynski**

in Szparowo bei Granowo, welcher 1869 sich in Laasan befand, wird ersucht, mir seinen Aufenthaltsort mitzutheilen.

Schweidnitz i. Schl. im Mai 1871.

**Hugo Scherzer,**
Tuchhandlung.

---

Die dem Maurerpolier **Bogisch** zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.

**Schölzchen.**

---

**Reelles Heiraths-Gesuch.**

Ein junger Kaufmann, gebildet und aus achtbarer Familie, Besitzer eines Vermögens von 4000 Thlr., sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 10-15 000 Thlr. Es wird mehr auf gutes Gemüth und solide Erziehung als auf Schönheit Anspruch gemacht. Junge Damen, deren Eltern oder Vormünder mögen auf dieses ernste Gesuch vertrauensvoll ihre Adressen sub ***T. 5853*** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstr. 66. einsenden.

---

**Ergebene Anfrage.**

Zu welchem Zwecke existirt der hiesige Vorschußverein, wenn derselbe seinen Mitgliedern, welche gut situirt und wenig oder gar nicht belastet sind, Darlehne verweigert? — Es scheint, als wenn der Verein seine ursprüngliche Bestimmung, Gewerbetreibende mit seinem Kredit zu unterstützen, gänzlich aufgegeben, und sich nur bestrebt, durch Umsetzen großer Summen den Namen einer Bank zu machen, was wahrlich nicht in der Absicht der Gründer dieses sonst so wohlthätigen Instituts gelegen hat. — Sollte eine ähnliche, ungegründete Abweisung noch anderen Mitgliedern des Vereins begegnet sein, so wäre es vielleicht erwünscht, wenn sich Dieselben zur Besprechung resp. Abhilfe verbinden möchten, und wollen dieselben ihre Adresse zu diesem Zwecke in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

---

M. 10. V. A. 7 M. C. u. Bw. III.

---

**Handwerker-Verein.**

**Montag den 8. Mai 1871:**
Vortrag des Herrn Dr. ***Theile:***
**Ueber das Thun und Treiben der Ameisen.**

---

**Generalversammlung des Männer-Turn-Vereins**

Montag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im kleinen **Lambert**'schen Saale.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Wahl des Vorstandes, Ausschusses und der Rechnungsrevisoren. 3. Halten der Turnzeitung.

**Der Vorstand.**

---

**Familien-Nachrichten.**

Heute früh 6 Uhr starb in Samter unsere innigst geliebte Tochter, Frau und Schwester, **Ida** verehelichte Postexpedient **Fischer,** geb. **Frost,** nach dreiwöchentlichem schweren Krankenlager in Folge der Entbindung und Nervenfieber.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmitt. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

**die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Posen und Samter, den 5. Mai 1871.

---

Am 4. d. M. hat es dem Herrn gefallen, unsere kleine liebe **Ida** durch einen sanften Tod uns abzufordern. Dieses allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

**Schreiber** u. Frau, Feldwebel im 46. Rgt.

---

Am 3. Mai c. Abends ½9 Uhr verschied mein innig geliebter Gatte, der Rentier Herr

**Andreas Sonka,**

an Lungenlähmung, was ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeige.

Görlitz, den 4. Mai 1871.

**Amalie Sonka,**
geb. Kietzmann.

---

**Saison-Theater in Posen.**

**(Königsstraße Nr. 1.)**

Sonnabend, den 6. Mai. Neu einstudirt: **Die Valentine.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Gustav Freitag. In Vorbereitung: **Wir Barbaren.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Lang und A. Conradi. Fortwährendes Repertoirstück am Woltersdorfs-Theater zu Königsberg.

Sonntag, den 7. Mai. **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt von Wolfgang Müller von Königswinter. **Der letzte Trumpf.** Lustspiel in 1 Akt v. Alex. Wilhelmi. **Buch III. Kapitel.** Aus dem Französischen; übersetzt von Bahn. Zum Schluß **Becker's Geschichte** oder **Hochzeitstage.** Liederspiel in 1 Akt von E. Jakobson, Musik von A. Conradi.

Montag bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu **Aschenbrödel** geschlossen.

Dienstag erstes Gastspiel des Frl. **Nachtigal.** — Mittwoch erstes Gastspiel des Herrn **Kladelburg** vom Stadttheater in Königsberg.

---

***Emil Tauber's***

**Volksgarten-Theater.**

Sonnabend den 6. Mai:

**Extra-Vorstellung**
(ohne Tabaksrauch).

Erstes Auftreten der Violinistin und Chansonetten-Sängerin Fräulein **Anne de Poligny.**

**Die Ordre ist Schnarchen.**
**Guten Morgen Herr Fischer.** ꝛc.

Sonntag, den 7. Mai:
**Um Kaiser's Bart.**
**Ein verschwiegener Droschkenkutscher.**
ꝛc. ꝛc.

***Die Direction.***

---

**Stadt-Theater in Posen.**

Sonntag den 7. Mai.

**Letzte große Vorstellung des Prof. H. Mellini.**

Neue Produktionen in der geheimen **Salon-Magie** und **Experimental-Physik.** — Auf Verlangen: Die Entenjagd im Salon, ferner **Welt-Tableaux** und **Geistererscheinungen.**

Entrée-Preise: Loge u. Sperrsitz 15 Sgr. — Parterre 10 Sgr. — Balkon 6 Sgr. — Amphitheater 3. Sgr. — Die Seitengalerie bleibt geschlossen. — Billets zu ermäßigten Preisen: Loge und Sperrsitz à 12½ Sgr. — Parterre 7½ Sgr. sind Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2—4 Uhr an dem Theater zu haben.

Einlaß 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

---



**Sapieha-Platz.**
**Antonio Crassé's**
neuestes und berühmtes anatomisch-ethnologisches

**Museum.**

Entree für alle Abtheilungen mit Inbegriff des Separat-Salons, enthaltend die wunderbaren **anatomischen 14 mechanischen Colibri's** und die Berliner, Pariser und Londoner **Demimonde, 5** Sgr., für das anotomische Museum allein **2½** Sgr.

---

Dem geehrten Publikum übergebe ich mit dem heutigen Tage meine

**Kegelbahn**

zur gefälligen Benutzung und lade dazu ergebenst ein.

**Posen,** den 6. Mai 1871.

**J. Lambert.**

---

**Restauration Mullackshausen.**

**Frischen Maitrank**

empfiehlt ***C. Vogt.***

# Börsen-Telegramme.

**Newyork**, den 5 Mai **Goldagio** 11⅛, 1882. **Bonds** 111⅛.

**Berlin**, 6. Mai. (**Anfangs-Kurse.**) **Weizen** still, **pr. Mai** 78½ **pr. Sept-Okt** 78 — **Roggen** still, **per** loko 51, **Mai-Juni** 50¾, Juli-August 51⅜, Septbr.-Oktbr. 51⅜. — **Rüböl** still, **per** loko 27. 6, Mai-Juni 27. 2, Sept.-Okt. 26 4. — **Spiritus** still, **per Mai-Juni** 16 20, Juli-Aug. 17. 10., Aug.-Sept. 17. 20. — **Hafer pr. Mai** 49⅞, — **Petroleum** per loko 14⅛. — **Staatsbahn** 229 — **Lombarden** 96⅛. — **Italiener** 55⅛. — **Amerik.** 97⅞. — **Oestr. Kredit-Akt.** 152 — **Türken** 44⅛. — 7½ pCt. **Rumänier** 46⅞. — **Fondstimmung** fest.

## Börse zu Posen

am 6. Mai 1871.

**Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.**

☉ [**Privatbericht.**] **Wetter:** kalt **Roggen:** matter pr. Mai 47½ bz. B., Mai-Juni do., Juni-Juli 48½ B., Juli-August 49 B. 48⅞ G., Aug.-Septbr. 49 nom.

**Spiritus:** etwas fester. pr. Mai 14[19]/[24] bz. G., Juni 15 bz. G. Juli 15½ G., 15⅞/[24] B., August 15½ G. 15[11]/[12] B Loko ohne Faß 14[11]/[12] G

⚓ [**Produktenverkehr.**] Das Wetter war in dieser Woche rauh und regnerisch. — Die Getreidezufuhr am Markte war nur mittelmäßig und bestand hauptsächlich aus in zweiter Hand befindlichen Posten. Abladungen pr Wasser wie pr. Eisenbahn waren kaum nennenswerth. Preise haben keine Änderungen erfahren; wir notiren: feiner **Weizen** 75—78 Thlr mittlerer 65—71 Thlr., ordinärer 60—65 Thlr., feiner **Roggen** 49—50 Thlr. mittlerer 47⅞—48½ Thlr., ordin. 47 47½ Thlr. **Große Gerste** 37½ 4 Thlr., kleine 37½—42 Thlr. **Hafer** 27—29½ Thlr. **Buchweizen** 37½—41½ Thlr., **Kocherbsen** 52—54 Thlr., **Futtererbsen** 47 50 Thlr. **Wicken** 38—41 Thlr. **Kartoffeln** 13—14. **Lupinen** gelbe 40 43 Thlr., blaue 32—30½ Thlr. — **Mehl** blieb ebenfalls ohne Aenderung. **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5⅞—6½ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅞—4½ Thlr. (pro Ctnr. unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen setzte mit der vorwöchentlichen Schlußtendenz ein, die sodann an Festigkeit gewann, und wir hatten während der ersten Tage ansehnliche Ankündigungen in **Roggen** zu registriren. Im weiteren Verlaufe der Woche blieb der laufende Termin gefragt, während spätere Sichten sich etwas matter gestalteten, wonächst zum Wochenschlusse Preise sämmtlicher Termine sich gut behaupteten. — Spiritus ist reichlich zugeführt worden, der zum größten Theil in den Spritfabriken Aufnahme fand, während auch ein Theil beim mangelndem Abzuge nach Außen auf Lager ging. Der Handel eröffnete still, nahm aber bald eine bessere Gestalt an, welche Besserung sodann bei gut behaupteten Preisen unausgesetzt bis zum Ablauf der Woche sich erhielt, in deren zweiten Hälfte ziemlich starke Posten zur Ankündigung gelangten.

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 5. Mai. **Wind:** N. **Barometer:** 28¹. **Thermometer:** 7° +. **Witterung:** regnig. Die Stimmung für **Roggen** war heute recht matt und das Geschäft auf Termine entwickelte sich zu mäßiger Ausdehnung nur unter nachgebenden Preisen. Loko sind die Anerbietungen reichlich gewesen und wenngleich in den Preisen ein weiterer Rückschritt nöthig wurde, so ist doch der Umsatz zu größerer Ausdehnung gelangt. Es ist namentlich von hier stehenden Ladungen Mehreres an Mühlen verkauft worden. Gekündigt 7,000 Ctr. Kündigungspreis 51 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** matt. — **Weizen** ohne wesentliche Aenderung, doch im Allgemeinen matt. — **Hafer** loko schwach behauptet, Termine fest. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 49⅞ Thlr pr. 1000 Kilgr. — **Rüböl** durch Deckungen pr. Mai merklich gesteigert war auf Herbst etwas reichlicher angeboten und matter. Gekündigt 800 Ctr. Kündigungspreis 27 Rt. pr. 100 Kilgr. — **Spiritus** gewann feste Haltung erst gegen Ende der Börse, doch hat der laufende Termin mehr als spätere Lieferung im Werthe profitirt. Gekündigt 160,000 Liter. Kündigungspreis 16 Thlr. 18 Sgr. — **Weizen** loko pr. 1000 Kilgr. 61—82 Rt. nach Qual., weißbunter poln. 76½ bz., per diesen Monat 79½—78½ bz., Mai-Juni 77½—77 bz., Juni-Juli 76⅞—76 bz., Juli-Aug. 75⅞—75½ bz., Aug.-Septbr. 74½ bz., Sept.-Okt. 73½—73 bz., Oktbr.-Novbr. 72⅞—72½ bz., — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 50½—52 Rt. n. Qual. bz., per diesen Monat 51½—50⅞ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 51⅞—51½ bz., Juli-August 52—51½ bez., , Sept.-Okt. 51½ 51⅞ bz,

**Gerste** loko per 1000 Kil. große und kleine 37—62 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1000 Kil. 43 54 Rt. nach Qual., per diesen Monat 49½ bz., Mai-Juni 49½ B., Juni-Juli 49⅞ B., Juli-August 49½—49½ bz. — **Erbsen** pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 51—61 Rt. nach Qual., Futterwaare 44—51 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 100 Kilgr. ohne Faß 24½ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kilgr. loko ohne Faß 27[1]/[12] Rt., per diesen Monat 26⅞—27[1]/[12] Rt. bz., Mai-Juni do. Juni-Juli 26⅞—⅞ Rt. bz., —, Sept.-Okt. 26⅓—⅛ Rt. bz — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 14½ Rt., per diesen Monat 13½ Rt. G., —, Sept.-Okt. 14½ Rt. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 16 Rt. 21 Sgr. bz., per diesen Monat 16 Rt. 18—20 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 Rt. 28—17 Sgr bz. u. B. 16 Rt. 28 Sgr. G, Juli-August 17 Rt. 11—9—10 Sgr. bz., August-Sept. 17 Rt 21—19 Sgr. bz, Sept.-Okt. 17 Rt. 20—19 Sgr. bz, — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 10[1]/[12]—9[11]/[12] Rt., Nr. 0 u. 1 9⅞ 9½ Rt., Roggenmehl Nr 0 8½—7⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt. pro 100 Kil. Br. unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kil. Br. unvrst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 24½—24 Sgr. bz., Mai-Juni 7 Rt. 22—21½ Sgr. bz. Juni-Juli 7 Rt. 21½ Sgr. bz., Juli-Aug do., Sept.-Oktbr. 7 Rt. 21 Sgr. bz. (B. H. Z.)

**Stettin**, 5. Mai. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter:** regnig. + 7° R. **Barom.:** 28. 2. **Wind:** S. — **Weizen** matt, p. 2000 Pfd. loko geringer gelber 54—60 Rt., besserer 62 66 Rt., feiner 72—76 Rt., weißer und weißbunter 73—78 Rt, Mai-Juni 76½, Rt. bz., ¾ Rt. B. u. G., Juni-Juli 77½ Rt. bz., ¼ Rt B Juli-August 77½ Rt. bz., u. G., Aug.-Sept. 78 Rt. bz., Sept.-Okt. 74 Rt. G., 74½ Rt. B, — **Roggen** matter, p. 2000 Pfd. loko 48—51 Rt., Mai-Juni 51, 50⅞ bz., ¾ Br., ½ Rt. G, Juni-Juli 51⅞, ½ Rt. bz u. G., Juli August 52½ 52 Rt. bez, Sept.-Okt. 52⅞ Rt. B. 52 Rt. G., — **Gerste** ohne Kauflust, p 2000 Pfd. loko 45 49½ Rt. — **Hafer** stille, p. 2000 Pfd. loko 46—49 Rt. Mai-Juni 50 Rt. bez., u. B, — **Erbsen** stille, pr. 2000 Pfd. loko Futter- 46—49 Rt., Koch- 50—50½ Rt., Mai-Juni Futter- 50 Rt. nom. — **Winterrübsen** pr. 2000 Pfd. pr. Sept. Oktbr. 111 Rt. bez., 111½ Rt. B. — **Rüböl** flau und weichend, p. 200 Pfd. loko 27⅛ Rt. B., Mai-Juni 27 Rt. B, Juli-Aug. 25[11]/[12] Rt. G., Sept.-Okt. 26⅞ [7]/[12], ⅛ Rt. bz. B u G., — **Spiritus** flau, pr. 100 Liter à 100% loko ohne Faß 16⅞ Rt. bz. Mai-Juni 16⅞ Rt. B., [1]/[12] Rt. G. Juni-Juli 16[11]/[12] Rt. B., ⅞ Rt. Gd., Juli-August 17⅞ Rt. bez., u G., August-Sept. 17½ Rt. Br. [1]/[12] Rt. Gd., — **Angemeldet:** 100 W. Weizen 250 W. Roggen 100 Ctr. Rüböl. — **Regulirungspreise:** Weizen 76½ Rt. Rogen 50⅞ Rt. Rüböl 27 Rt. Spiritus 16⅞ Rt. — **Petroleum** loko 6⅞ Rt. bz u. B., Aug.-Sep. 6⅞ Rt. bez, Sept.-Okt. 6⅞ Rt. bz., 6[11]/[12] Rt. B. (Ostſ.-Z.)

(Mitgetheilt von **Siegmund Sachs**, Posen, Markt 87.) **Venetianer 30Frks-Loose von 1869.** Verloosung vom 30. April 1871. **Gezogene Serien:** Serie 7530—11,688. **Gewinne:**

| Serie | Nr. | a Frks. | Serie | Nr. | a Frks. |
|---|---|---|---|---|---|
| 7530 | 22 | 100,000 | 7530 | 24 | 50 |
| | 8 | 2000 | | 23 | 50 |
| | 10 | 400 | | 9 | 50 |
| | 21 | 100 | | 7 | 50 |
| | 11 | 100 | | 2 | 50 |
| | 12 | 100 | 11,688 | 4 | 400 |
| | 25 | 100 | | 10 | 400 |
| | 20 | 100 | | 3 | 100 |
| | 1 | 100 | | 24 | 100 |
| | 15 | 100 | | 19 | 50 |
| | 13 | 100 | | 8 | 50 |
| | 19 | 50 | | 17 | 50 |
| | 17 | 50 | | 21 | 50 |
| | 4 | 50 | | 5 | 50 |
| | 16 | 50 | | 14 | 50 |
| | 6 | 50 | | 20 | 50 |
| | 5 | 50 | | 9 | 50 |
| | 14 | 50 | | 11 | 50 |
| | 3 | 50 | | 16 | 50 |
| | 18 | 50 | | 7 | 50 |

Alle übrigen zu diesen zwei gezogenen Serien gehörenden Obligationen sind mit je 30 Frks. rückzahlbar.

## Neueste Depeschen.

**Frankfurt a. M.**, 5. Mai. Fürst Bismarck ist um 8 Uhr Abends eingetroffen und von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch empfangen. Favre und Pouyer-Quertier trafen um 7¼ Uhr Abends ein.

**Paris**, 5. Mai. Das Bombardement gegen die Südfront wurde heute heftig fortgesetzt, das Geschütz- und Gewehrfeuer bei Neuilly und Asnieres war unausgesetzt.

**Paris**, 5. Mai, Nachmittags. Ein Dekret der Kommune verfügt die Aufhebung des politischen Amtseides, und verbietet, Pferde aus Paris zu führen. Einem Bericht Rossels zufolge überrumpelte ein Detachement der Versailler die letzte Nacht Moulin Saquet durch Verrath und führte 6 bespannte Geschütze fort, der Ort wurde sofort wiederbesetzt, der Bahnhof Clamart ist von den Föderirten wiedergenommen. Das Schloß Issy wurde von den Versaillern geräumt.

**Versailles**, 5. April, Abends. Neue Versuche der republikanischen Liga zur Herbeiführung einer friedlichen Verständigung werden als gänzlich aussichtslos betrachtet.

**London**, 6. Mai. Im Unterhause erklärt auf eine Interpellation Enfield, daß zwischen England, Frankreich, Oesterreich, Preußen und den deutschen Kleinstaaten seit 1866 keine Korrespondenz bezüglich der Forderung Frankreichs auf Abtretung von Mainz und der theilweisen Abtretung der Rheinprovinz stattfand.

**Konstantinopel**, 5. Mai. Turquie bestätigt, daß die Mission Nevres Pascha vom besten Erfolg gewesen sei. Alle Mißverständnisse mit dem Khedive seien behoben, letzterer wird demnächst den Sultan besuchen und mündlich seine Ergebenheit versichern.

---

**Berlin**, 5. Mai. Die Börse eröffnete auf ungünstigere auswärtige, besonders Wiener Notirungen, wenig fest, wurde aber später nach dem Eintreffen sehr hoher Kurse von der Wiener Vorbörse fest, besonders für Franzosen und Lombarden, welche auch belebt waren; 6proz. Türken wurden zu steigenden Kursen in Posten vom Markt genommen; auch Italiener waren zu besseren Preisen in gutem Verkehrt im Uebrigen blieb das Geschäft gering. Inländische Eisenbahnen waren etwas fester als gestern bei mäßigem Geschäft; von fremden wurden Brest-Kiew für holländische Rechnung in Posten gesucht. Von Banken waren Meininger belebt; ferner Central-Bodenkredit und Gothaer Grundkredit; Unions-Brauerei wurde in Posten gehandelt und genügten der Nachfrage nicht; die jüngst zur Zeichnung aufgelegten Aktien der Breslauer Bier-Brauerei Wießner waren zu 99 sehr gesucht. Inländische und deutsche Fonds fest bei mäßigem Verkehr; Köln-Mindener Prämienanleihen wurden viel gehandelt; österreichische Fonds mäßig belebt, ungarische Loose 50½ Geld.

Von russischen die englischen ziemlich belebt und gefragt, Prämienanleihe in sehr starkem Verkehr. Newyorker 97⅞ bezahlt u. Geld. Raab-Grazer 83⅞ bezahlt. Inländische Prioritäten sehr fest, aber weniger belebt als gestern, russische gut zu lassen, amerikanische fast durchweg höher und belebt. Breslau-Warschauer Stamm Prioritäten 69⅞ Brief.

Oberschlesische Eisenbahnbed. wurden zu 95⅛ viel gehandelt und blieben gesucht. — Die neuen Central-Bodenkredit-Pfandbriefe wurden zu 92½ in großen Posten umgesetzt und blieben begehrt. — Auch Barmer Bankverein waren belebt. — Newyersey 94½ bezahlt und Geld.

Für Prämien inländischer Eisenbahnen zeigte sich heute wieder einige Kauflust, doch blieben die Umsätze beschränkt.

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, 5. Mai 1870.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Nordd. Bundesanl. | 5 | 100 bz |
| Nordd. 5j. Bundes-Schatzscheine | 5 | 100[1]/[12] bz |
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 99 bz |
| Staats-Anl. v. 1859 | 5 | 100½ bz |
| do. 54,55,57,59,64 | 4½ | 94 bz |
| do. 1856, | 4½ | 94 bz |
| do. 1867 C) | 4½ | 94 bz |
| do. A. D.) | | 94 bz |
| do. von 1868 B. | 4½ | 94 bz |
| do. 1850, 52 conv | 4 | 85 B |
| do. 1853 | 4 | 85 B |
| do. 1862 | 4 | 85 B |
| do. 1868 A. | 4 | 85 B |
| Staatsschuldscheine | 3½ | 83 bz |
| Präm. St. Anl. 1855 | 3½ | 119½ bz B |
| Kurh. 40 Thlr. Obl. | — | 66½ bz |
| Kur- u. Neum Schld. | 3½ | 82 G |
| Oderdeichbau-Obl. | 4½ | 91 G |
| Berl. Stadtoblig. | 5 | 100⅞ B |
| do. do. | 4½ | 94½ G |
| do. do. | 3½ | 79½ G |
| Berl. Börsen-Obl. | 5 | 100½ B |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 91 B |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 77 bz |
| do. do. | 4 | 83½ G |
| Ostpreußische | 3½ | 76⅞ bz |
| do. | 4 | 84½ G |
| do. | 4½ | 91 bz 5% 98⅞ |
| Pommersche | 3½ | 75½ bz [bz |
| do. neue | 4 | 84 bz G 4½% |
| Posensche neue | 4 | 88⅞-⅞ bz [91 bz |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 76½ bz |
| do. | 4 | 82⅞ G |
| do. neue | 4 | 81½ G |
| do. | 4½ | 89½ etw bz B |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neum. | 4 | 89⅞ bz |
| Pommersche | 4 | 89⅞ bz |
| Posensche | 4 | 89½ etw bz B |
| Preußische | 4 | 89⅞ bz |
| Rhein-Westf. | 4 | — |
| Sächsische | 4 | 90 B |
| Schlesische | 4 | 89⅞ bz |
| Preuß. Hyp.-Cert. | 4½ | |
| Pr. Hyp.-Pfandbr. | 4½ | 94½ B |
| Preuß. do. (Henkel) | 4½ | 86 B |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. 250fl. Pr. Obl. | 4 | 74 G |
| do. 100fl. Kred. L. | — | 88½ bz |
| do. Loose (1860) | 3 | 79½ bz ult. do. |
| do. Pr.-Sch. 1864 | — | 68½ bz |
| do. Bodenkr.-G. | 5 | 85 G |
| Ital. Anleihe | 5 | 55⅞ bz G ult. 55½ |
| Ital. Tabak-Obl. | 6 | 90 bz [-⅞ bz B |
| Rumän. Anleihe | 8 | 83 B |
| Rum. Oblg. v. St. g. | 7½ | 46½-46 bz |
| 5. Stieglitz-Anleihe | 5 | 70⅞ bz G |
| Engl. Anl. v. J. 1862 | 5 | 85½ bz |
| Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 119⅞-120 bz |
| do. v. 1866 | 5 | 117½-118 bz |
| Russ. Bodenkred. Pf. | 5 | 85½ bz |
| do. Nikolai-Oblig. | 4 | 69⅞ G kl. — |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | gr. 71½ B kl. 69½ |
| do. Cert. A. 300 fl. | 5 | 92⅞ G [bz |
| do. Pfdbr. in S.R. | 4 | 70 B 5% 69⅞ |
| do. Part. O. 500fl. | 4 | 102 B [G |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4 | 57⅞ bz G |
| Finn. 10 Thlr.-Loose | — | 7⅞ bz |
| Amer. Anl. 1882 | 6 | 97½ bz B ult.— |
| Türkische Anl. 1865 | 5 | 44½ bz ult. 44½ |
| Bad. 4½% St.-Anl. | 4½ | 94 G [bz |
| Neue bad. 35fl. Loose | — | 34⅞ bz |
| Bad. Eis.-Pr.-Anl. | 4 | 106⅞ B |
| Bair. 4% Pr.-Anl. | 4 | 107 bz |
| do. 4½% St. A. v. 59 | 4½ | 96½ G |
| Braunschw. Anl. | 5 | 100 G |
| Braunschw. Präm. Anl. à 20 Thlr. | — | 16⅞ bz |
| Dessauer Präm.-A. | 3½ | 101½ G |
| Lübecker d. | 3½ | 48½ bz |
| Sächsische Anl. | 5 | — — |
| Schwed. 10-Thlr.-L. | — | — — |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Anh. Landes-Bk. | 4 | 119 G |
| Berl. Kass.-Verein | 4 | 179 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 138½ bz |
| Braunschw. Bank | 4 | 118 B |
| Bremer Bank | 4 | 110 G |
| Coburg. Kredit-Bk. | 4 | 95½ bz |
| Danziger Priv.-Bk. | 4 | 107½ G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 137½ bz G |
| Darmst. Zettel-Bk. | 4 | 105⅞ bz |
| Dessauer Kreditbk. | 0 | 7½ B |
| Disk. Kommand. | 4 | 146½ bz G |
| Genfer Kreditbank | 0 | 14½ G |
| Geraer Bank | 4 | 110 bz G |
| Gwb. H. Schuster | 4 | 10⅞ bz |
| Gothaer Priv.-Bk. | 4 | 109½ etw bz |
| Hannoversche Bank | 4 | 94½ bz |
| Königsb. Priv.-Bk. | 4 | 114 G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 120⅞ bz G |
| Luxemburger Bank | 4 | 131 G |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 102 B |
| Meininger Kreditb. | 4 | 128⅞ bz |
| Moldau Landesbk. | 4 | — — |
| Norddeutsche Bank | 4 | 157 G |
| Oestr. Kreditbank | 5 | 152½-53½ bz ult. [do. |
| Pomm. Ritterbank | 4 | 101⅞ G |
| Posener Prov.-Bk. | 4 | 108 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 156 bz |
| Rostocker Bank | 4 | 117 etw bz |
| Sächsische Bank | 4 | 135½ bz G |
| Schles. Bankverein | 4 | 119 G |
| Thüringer Bank | 4 | 104½ G |
| Vereinsbank Hamb. | 4 | 115⅞ B |
| Weimar. Bank | 4 | 101½ bz |
| Prß. Hyp. Vrs. 25% | 4 | 108 bz |
| Erste Prß. Hyp.-G. | 4 | 94½ G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | 82½ B |
| do. III. Em | 4½ | 89 G |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 79 B |
| do. II. Em. | 5 | 86⅞ bz G |
| do. III. Em. | 5 | 86⅞ bz G |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 92½ bz |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 74½ G |
| do. Lit. B. | 3½ | 74½ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 90½ G |
| do. V. Ser. | 4½ | 89⅞ bz |
| do. VI. Ser. | 4½ | 89 B |
| do. Düsseld.-Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | 89 G |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | 82⅞ B |
| do. II. Ser | 4½ | 89½ G |
| do. (Nordbahn) | 5 | 99 G |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 91½ G |
| do. Lit. B. | 4½ | 91½ G |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 98 bz G |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A u. B. | 4 | — |
| do. Lit. C. | 4 | 84 B D. 99⅞ |
| Berl.-Stett. II. Em. | 4 | 80⅞ G [bz |
| do. III. Em. | 4 | — |
| B.S. IV. S. v. St. g. | 4½ | 91½ bz |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 8⅞ bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | 90 bz G. 90 bz |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Mind. I. Em. | 4½ | 91⅞ G |
| do. II. Em. | 5 | 100⅞ bz G |
| do. | 4 | — |
| do. III. Em. | 4 | 81½ G |
| do. | 4½ | 90⅞ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 81⅞ bz B |
| do. V. Em. | 4 | 81⅞ B |
| Cosel-Oderb. (Wilh) | 4 | 82½ G |
| do. III. Em. | 4½ | 89½ etw bz |
| do. IV. Em | 4½ | — |
| Galiz. Carl. Ludwb. | 5 | 85⅞ B |
| Lemberg Czernowitz | 5 | 64⅞ etw bz |
| do. II. Em. | 5 | 74½ bz |
| do. III. Em. | 5 | 67⅞ bz G |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 91 B |
| do. do. 1865 | 4½ | 90½ B |
| do. do. | 5 | 97½ bz |
| do. Wittenb. | 3 | 67 G |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 85½ G |
| do. II. S. a 62½ tlr. | 4 | 84 G |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 85⅞ B |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 81½ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 92 B |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 97⅞ bz D 97⅞ bz |
| Oberschles. Lit. A. | 5 | — — |
| do. Lit. B | 4 | — — |
| do. Lit. C. | 3½ | — — |
| do. Lit. D. | 4 | — — |
| do. Lit. E. | 4 | 76½ bz |
| do. Lit. F. | 3½ | 90½ G [90½ G |
| do. Lit. G. | 4½ | 90½ G Lit. H. |
| Oestr.-Französ. St. | 4½ | 283½ bz G |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 228 bz |
| do. Lomb Bons | 5 | 98 G |
| do. do. fällig 1875 | 6 | 96½ G |
| do. do fällig 1876 | 6 | 96⅞ B |
| do. do. fäll. 1877/8 | 6 | 96 B |
| Ostpreuß. Südbahn | 6 | 93⅞ bz |
| Rhein. Pr.-Obligat. | 5 | — |
| do. v. Staat. garant. | 4 | — — |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 3½ | 90½ bz 65r 90½ bz |
| do. 1862 u. 1864 | 4½ | 90½ bz |
| do. v. Staat garant. | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v. S. g. | 4½ | 91½ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 91½ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | 90 G |
| do. II. Ser. | 4½ | 82 G |
| do. III. Ser. | 4 | 83 G |
| Czarkow-Azow | 4½ | 85½ bz |
| Jelez-Woron. | 5 | 85 G |
| Kozlow-Woron. | 5 | 85⅞ bz G |
| Kursk-Charkow | 5 | 85⅞ G |
| Kursk-Kiew | 5 | 86 G |
| Mosko-Rjäsan | 5 | 88⅞ B |
| Rjäsan-Kozlow | 5 | 86⅞ bz |
| Schuja-Iwanow | 5 | 85½ bz |
| Warschau-Terespol | 5 | 84½ G kl. 84⅞ B |
| Warschau-Wiener | 5 | 86½ bz kl. 86⅞ B |
| Schleswig | 5 | 88 G |
| Stargard-Posen | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer I. Ser. | 4½ | 83½ B |
| do. II. " | 4 | 90½ bz |
| do. III. " | 4½ | 83½ B |
| do. IV. " | 4 | — |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 38 bz |
| Altona-Kieler | 4 | 117½ G |
| Amsterdm-Rotterd. | 4 | 100⅞ bz |
| Bergisch-Märkische | 4 | 122 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 217½ bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 67½ bz |
| do. Stammprior. | 5 | 93⅞ bz G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 156 etw bz G |
| Berl-Potsd-Magd. | 4 | — — |
| Berlin-Stettin | 4 | 146½ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 106⅞-107 bz |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 109½ etw bz |
| Brieg-Neiße | 5 | 89½ G |
| Cöln-Minden | 4 | 134⅞ bz |
| do. Lit. B. | 5 | 101⅞ bz |
| Galiz. Carl-Ludwig | 5 | 107½-108½ bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 42⅞ bz G |
| do. Stammprior. | 5 | 69½ bz G |
| Löbau-Zittau | 4 | 73⅞ G |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 169 B |
| Märkisch-Posen | 4 | 38½ bz |
| do. Prior.-St. | 5 | 66⅞ bz G |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 123½ bz |
| do. Stamm-Pr. B. | 3½ | 74½ bz G |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 176 bz |
| do. do. Lit. B. | 4 | 94⅞ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 146⅞ bz |
| Mecklenburger | — | — — |
| Münster-Hammer | 4 | 88 G |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 87 bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 97⅞ bz |
| Nordh.-Erf. gar. | 4 | 68½ B |
| Nord.-Erf. St.-Pr. | 5 | 69 etw bz G |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | vll. 70⅞ bz B |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 3½ | 179⅞ etw bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 163½ bz |
| Oest.-Frnz.-Staats. | 5 | — — ult. |
| Oest.-Südd. (Lomb.) | 5 | 96½-97 bz |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 36½ bz G |
| do. St.-Prior. | 5 | 64⅞ G |
| Rechte Oder-Uferb. | 5 | 88½ bz G |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 97 bz |
| Rheinische | 4 | 125 etw bz |
| St P. Lit. B. v. St. g. | 4 | 84½ bz |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 30⅞-31 etw bz |
| Russ. Eisenb. v. St. g. | 5 | 92½ bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 93½ bz |
| Thüringer | 4 | 139½ etw bz B |
| do. B. gar. | 4 | vll 80⅞ bz |
| Warschau-Bromb. | 4 | — — |
| do. Wiener | 5 | 64⅞ bz |

### Gold-, Silber- und Papier-Geld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅞ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 9 B |
| Louisd'or | — | 111½ G |
| Oest. S.-u. Pap.-R. | 4½ | 48 bz G |
| Sovereigns | — | 6. 24 bz G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 11½ bz |
| Imp. p. Zpfd. | — | 163½ bz |
| Dollars | — | 1. 1½ G |
| Silber pr. Zpfd. | — | 29. 24 G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99½ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99½ bz |
| Oesterr. Banknoten | — | 81[1]/[12] bz |
| Russische do. | — | 79⅞ bz |

### Wechsel-Kurse vom 5. Mai

| | | |
|---|---|---|
| Bankdiskont | 4 | |
| Amstrd. 250fl. 10 T. | 3½ | — — |
| do. 2 M. | 3½ | — — |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 3½ | — — |
| do. 2 M. | 3½ | — — |
| London 1 Lstr. 3 M | 3 | — — |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 6 | — — |
| Wien 150 fl. 8 T. | 5 | 81½ bz 81⅞ G |
| do. do. 2 M. | 5 | 80⅞ bz |
| Augsb. 100fl. 2 M. | 5 | — — |
| Frankf. 100fl. 2 M. | 3½ | — — |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4½ | — — |
| do. do. 2 M. | 4½ | — — |
| Petersb. 100 R. 3 M. | 6 | 87⅞ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 79½ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 3½ | — — |

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.